

# Tüüfner Poscht

Die Teufner Dorfzeitung | März 2007 | 12. Jahrgang | Nr. 2



## Fasnacht

Mit dem traditionellen Maskenball im Zeughaus sowie einem farbenfrohen Kinderumzug mit anschliessenden Maskenbällen haben die fröhlichen Teufnerinnen und Teufner die diesjährige Fasnacht gefeiert. Krönende Abschlüsse waren der Funkensonntag und der Blochmontag mit dem Besuch des Steiner «Buebeblöchli» (Seiten 7 und 8).

## Jahresrechnung

Die Verwaltungsrechnung 2006 der Gemeinde Teufen schliesst bei einem Ertrag von 40,1 Mio. Franken und einem Aufwand von 38,93 Mio. Franken mit einem Ertragsüberschuss von 1,16 Mio. Franken ab. Berücksichtigt sind auch im Laufe des Jahres gesprochene Nachtragskredite über 578'000 Franken zulaasten der laufenden Rechnung und über 230'000 Franken zulaasten der Investitionsrechnung. Im Voranschlag wurde mit einem Aufwandüberschuss von 278'000 Franken gerechnet (Seite 17).

## «strafen»: Neue Wahrnehmungen

Zur Ausstellung «strafen» im Zeughaus werden 20'000 Besucher erwartet.

Vom 30. März bis 30. September findet im Zeughaus die grosse «Lenzburger» Ausstellung «strafen» statt. Teufen erwartet während sechs Monaten eine Vielzahl von Besucherinnen und Besuchern. Unsere Gemeinde soll in dieser Zeit von aussen unter einem neuen Aspekt wahrgenommen werden. Dies verspricht positive Auswirkungen auf das *Image der Gemeinde* und nicht zuletzt auf die spätere Nutzung des *Zeughauses*. Die «Tüüfner Poscht» hat sich mit Projektleiter *Roland Kink* unterhalten und stellt die Ausstellung ausführlich vor (Seiten 4 und 5). Auf der Panoramaseite (22/23) werden in einer lockeren Sammlung vergessener Kuriositäten *Strafen von anno dazumal* aufgezeichnet.

Gestraft vorkommen müssen sich auch Landbesitzer, Bauwillige, Bauunternehmen und die Teufner (Baubewilligungs-)Behörde nach der Aufhebung der Baubewilligung für

sechs Mehrfamilienhäuser im Gebiet *Bündt* durch das Ausserrhoder Verwaltungsgericht (Seite 3).

Zum «Strafen» gehört auch das Belohnen! Der Gemeinderat Teufen kann einmal mehr eine vorzügliche *Jahresrechnung* präsentieren (vgl. Kästchen und Seite 17). Die *Spitex* feiert ihr 10-Jahr-Jubiläum (Seite 27). Erfreuliches ist auch aus dem *Dorfleben* zu berichten.

Nach der ausgelassenen Fasnacht und dem milden Winter freut sich die Bevölkerung auf den Frühling – und auf Ostern. Das Gewerbe hat sich auf diese Feiertage gut vorbereitet und bietet Schoggihasen und andere österliche Köstlichkeiten feil. Der Dorfoptiker unterstützt mit dem Verkauf prachtvoll verzierter Ostereier einer rumänischen Eiermalerin benachteiligte Menschen im osteuropäischen Land. TP ■



Die Ausstellung «strafen» konnte bereits in Lenzburg grosse Erfolge feiern. Archivbild: pd.

Fasnacht  
Umzug, Maskenball, Funkensonntag,  
Bloch und Beizenfasnacht 6/7



«Winter»  
Skiplausch auswärts 9



Forst  
Holzschlag im Erholungswald 11



Kultur  
Grubenmann-Sammlung wird Stiftung  
Kloster-Organ restauriert 13

Gemeinde  
Altersleitbild, Jahresrechnung,  
Gemeinderat, Vermittleramt 15–21



Zur Ausstellung im Zeughaus  
Strafen bei uns 22/23

Flora  
Narzissen beim «Wonnenstein» 25

Spitex  
10-Jahr-Jubiläum 27

Gewerbe  
«Anker»: Metzgerei verkauft  
«Landi»: 30 Jahre Treue 29

Tüüfner Chopf  
Röbi Bischof sen. 31

Jugendseite  
Kampf der Magersucht 33

Dorfleben  
Kirche, Gratulationen, Nekrologe,  
Wettbewerb, Zivilstandsnachrichten,  
Leserbriefe, «Persönlich», Kultur,  
Osterbrauchtum, Veranstaltungen 34–44



Herausgeberin  
Einwohnergemeinde, 9053 Teufen

«Tüüfner Poscht»  
Redaktion, Postfach 152, 9053 Teufen  
Telefon 071 333 34 63  
(Montag bis Freitag, 7.30–11.30 Uhr)  
Fax 071 333 51 63  
redaktion@tuefner-poscht.ch

Redaktion  
Gäbi Lutz, Chefredaktor (GL)  
gl@tuefner-poscht.ch  
Rosmarie Nüesch (RN)  
rn@tuefner-poscht.ch  
Erika Preisig-Studach (EP)  
ep@tuefner-poscht.ch  
Marlis Schaeppi-Luginbühl (MS)  
ms@tuefner-poscht.ch  
Monika Lindenmann-Leemann (ML)  
ml@tuefner-poscht.ch  
Sepp Zurmühle (SZ)  
sz@tuefner-poscht.ch

Inserate-Aannahme und Abos  
Claudia Looser  
Steinwischenstrasse 2  
9052 Niederteufen  
Telefon 071 333 17 30  
(Montag–Donnerstag)  
Fax 071 333 57 30  
inserate@tuefner-poscht.ch

«Tüüfner Poscht» online  
www.tuefner-poscht.ch

Grafische Gestaltung, Bildbearbeitung  
Hans Sonderegger, Unterrain 19, 9053 Teufen  
gestaltung@tuefner-poscht.ch

Druck und Ausrüstung  
Kunz Druck & Co. AG, Teufen

Redaktions- und Inserateschluss:  
Ausgabe 3; April 2007:  
15. März 2007

Erscheint monatlich  
(Juli/August und Dezember/Januar:  
Doppelnummern)

Auflage:  
3'700 Exemplare

# Gericht erklärt Quartierplan «Bündt» für nichtig

Das Ausserrhoder Verwaltungsgericht hebt die Baubewilligung für die Überbauung am Südhang von Teufen auf.

Das Ausserrhoder Verwaltungsgericht hat eine Baubewilligung für sechs Mehrfamilienhäuser in der *Bündt* aufgehoben und den entsprechenden Quartier- und Gestaltungsplan für nichtig erklärt.

Gemäss Baureglement und Zonenplan von Teufen gehört das nördlich des Dorfzentrums gelegene, ansteigende und gut einsehbare Gebiet der *Bündt* zur Wohnzone mit zwei Vollgeschossen und verlangt der Umgebung angepasste Dachformen. Es untersteht der Quartierplanpflicht. Auf der Basis eines 2002 vom Regierungsrat genehmigten Quartier- und Gestaltungsplanes reichte im Herbst 2004 ein St. Galler Generalunternehmen ein Baugesuch für sechs Mehrfamilienhäuser mit insgesamt 32 Wohnungen ein, das im Frühjahr 2005 mit einer geringfügigen Auflage genehmigt wurde.

## Rekurs bis vors Verwaltungsgericht

Eine Gruppe von Anstössern sowie eine Strassenkorporation rekurrten in der Folge gegen den Entscheid der Baubewilligungsbehörde und machten namentlich geltend, dass die vorgesehene Überbauung (u.a. mit vier Vollgeschossen und Flachdächern) aufgrund des Quartier- und Gestaltungsplanes in gravierendem Mass von den



Das Baugelände in der «Bündt» wird gegenwärtig durch den Bau einer neuen Quartierstrasse erschlossen. Foto: GL

Grundaussagen des gültigen, von den Stimmbürgern genehmigten Zonenplanes und Baureglementes abweiche und damit dem Zweck der Zone widerspreche. Eine derart einschneidende Änderung der Überbaumöglichkeiten in einer zentrumsnahen, sehr empfindlichen Hanglage, welche das Dorfbild massgeblich prägen, müsse

dem Souverän unterbreitet werden. Eine notwendige Teilrevision des Zonenplanes habe nicht stattgefunden.

Der Gemeinderat von Teufen und nach entsprechender Beschwerde später auch das kantonale Departement Bau und Umwelt stützten den Entscheid der Baubewilligungskommission. Daraufhin beschwerten sich die Anstösser sowie die Strassenkorporation beim Ausserrhoder Verwaltungsgericht.

## Zonenplan nicht geändert

In seinem Urteil vom 24. Januar 2007 heisst nun das Verwaltungsgericht die Beschwerde gut und hebt den angefochtenen Rekursentscheid des Regierungsrates sowie die Baubewilligung für die geplanten sechs Mehrfamilienhäuser auf. Es stellt ferner fest, dass der für das Bauvorhaben massgebende Quartier- und Gestaltungsplan «Bündt», *«eine Bauweise erlaubt, welche einer mehr als geringfügigen Änderung des Zonenplanes von Teufen gleichkommt»*. Weil die für eine solche massive Änderung notwendige Volksabstimmung nicht durchgeführt wurde, stellt das Verwaltungsgericht von Amtes wegen fest, *«dass der Quartier- und Gestaltungsplan 'Bündt' (im Baubereich der Mehrfamilienhäuser) nichtig ist.»* Die detaillierte Begründung des verwaltungsgerichtlichen Urteils steht noch aus. *pd./TP* ■

## Appenzell Ausserrhoden – eine «Bananenrepublik»?

Die Aufhebung der Baubewilligung für sechs Mehrfamilienhäuser in der «Bündt» hat bei den Behörden Erstaunen und bei den Einsprechern Befriedigung ausgelöst. Obwohl die Begründung des Verwaltungsgerichts noch aussteht, zeigte sich *Gemeindepräsident Gerhard Frey* erstaunt über den Entscheid: «Ich habe Mühe mit der Tatsache, dass ein ordentlicher und nach der öffentlichen Auflage rechtsgültiger Quartier- und Gestaltungsplan durch Einsprachen gegen die Baubewilligung wieder gekippt werden kann.»

Die gleiche Meinung vertritt *Peter Mettler* von der St. Galler Generalunternehmung Swissbuilding Konzept AG, die den Bau der sechs Mehrfamilienhäuser geplant hat. Er bezeichnet Appenzell Ausserrhoden als «Bananenrepublik» und kritisiert den Entscheid des Verwaltungsgerichts als einmalig

in der Schweizer Rechtsprechung. Er werde diesen vor Bundesgericht weiter ziehen, sobald die Begründung des Gerichtes vorliege. Es könne nicht sein, «dass solche Entscheide Schule machen». Damit würden Investoren abgeschreckt.

«Die Strassenkorporation Sonnenberg hat aus Sorge um das Dorfbild gegen die überdimensionierte Überbauung an dieser empfindlichen Hanglage rekurrert und nicht, weil sie Bauen verhindern will», betont *Fritz Schiess*, Präsident der Strassenkorporation. Dass das Verwaltungsgericht den Quartier- und Gestaltungsplan als nichtig erklärt hat, zeige, wie gravierend dieser vom rechtsgültigen Zonenplan und Baureglement abgewichen sei. «Eine Überbauung dieses heiklen Gebietes kann jetzt neu zonenplankonform angegangen werden», sagt Schiess. *GL*

# Mit «strafen» rückt Teufen ins Rampenlicht

Vom 30. März–30. September findet die Ausstellung «strafen» statt. – Ein Gespräch mit Projektleiter Roland Kink.

Der interdisziplinäre Inhalt und die professionelle Gestaltung der Ausstellung «strafen» wird eine Vielzahl von Besucherinnen und Besuchern nach Teufen bringen. Unsere Gemeinde wird während sechs Monaten von aussen unter einem neuen Aspekt wahrgenommen. Dies verspricht positive Auswirkungen auf das Image der Gemeinde und nicht zuletzt auf die spätere Nutzung des Zeughauses.

*Roland Kink, wie fühlen Sie sich einen Monat vor dem Ausstellungsbeginn?*

Seit drei Monaten bin ich nun 100-prozentig für die Ausstellung tätig. Ich freue mich mit meinem Team zusammen auf den Endspurt und sehe mit grosser Spannung der Eröffnung entgegen.

*Welche Hürden galt es zu überwinden?*

Zeitliche und finanzielle. Im Ober- und Dachgeschoss sind die Einbauten seit Mitte Februar fertig, während im Erdgeschoss erst gewisse Vorarbeiten geleistet werden konnten, weil der Maskenball vom 23./24. Februar abgewartet werden musste.

*Die Ausstellung wird vom Stapferhaus Lenzburg übernommen. Wie funktioniert die Adaption im Zeughaus?*

Die räumlichen Voraussetzungen sind ganz anders. Die Grundidee und die «Hardware» aber bleibt. Durch umfangreiche bauliche Anpassungen gelingt es so, den Ausstellungsinhalt 1:1 nach Teufen zu bringen.

*Das klingt ziemlich anspruchsvoll.*

Ja, aber die Zusammenarbeit mit den Lenzburgern klappt bestens. Auch mit *Stephan Winkler*, der wie in Lenzburg auch bei uns als Bauführer waltet und seit Anfang Februar in vollem Einsatz steht.

*Wer führt die Arbeiten aus?*

Die Bauleitung liegt bei Fritz Schiess vom Hochbauamt. Beauftragt sind einheimische Gewerbebetriebe und – weil der Winterdienst wegfällt – die Männer vom Gemeindebauamt. Zudem erhalten wir eine grosse Unterstützung durch den Zivilschutz. Das braucht eine gute Koordination.

*Können Sie uns kurz erklären, was die Besucherinnen und Besucher erwartet?*

Im ganzen Projekt wird immer wieder die Sinnfrage gestellt: Weshalb strafen wir und was erreichen wir damit?

Die Ausstellung ist als labyrinthartiger Pfad konzipiert. Er beginnt vor dem Eingang und führt über Ober- und Dachgeschoss wieder zum Eingang zurück.

Das Thema «strafen» wird von vielen Seiten beleuchtet und es wird sinnlich erfahrbar gemacht, was es heisst, bestimmten Regeln ausgesetzt zu sein: Vorschriften aus dem Alltag und Gesetzen, die das gesellschaftliche Zusammenleben regeln. Die Lebensgeschichten von fünf Straftätern bringen einen dazu, über den Sinn langjähriger Haftstrafen nachzudenken. Zudem erfährt jede Besucherin, jeder Besucher durch die Beantwortung eines Computer-Frageprogramms den eigenen, persönlichen Straftyp.

*Welche Bevölkerungsgruppen werden angesprochen?*

Wir alle sind fast täglich mit diesem Thema konfrontiert. Die Ausstellung wird also eine breite Bevölkerungsschicht interessieren. Wir erwarten Besucherinnen und Besucher aus den Ostschweizer Kantonen

und sogar aus dem Bodenseeraum: Schulklassen (ab zwölf Jahren), Vereine, Familien, Lehrkräfte, Fachleute. Die ersten Besucher werden die Mitglieder der Ostschweizer Justiz- und Polizeidirektoren-Konferenz sein.

*Wie wird unser Dorf in die Werbung einbezogen?*

Wir erwarten über 20'000 Besucher. Die Lenzburger Erfahrungen zeigen, dass fast 50% davon anschliessend an den Ausstellungsrundgang im Ort verweilen, Sehenswürdigkeiten, Restaurants und Ladengeschäfte besuchen oder Wanderungen unternehmen. Wir arbeiten mit Teufner Gastrobetrieben zusammen und bieten auf unserer Website auch Führungen durchs Dorf und die Grubenmann-Sammlung an.

*Werden neben der Ausstellung noch weitere Veranstaltungen angeboten?*

Ja, wir haben ein interessantes Rahmenprogramm organisiert. Höhepunkte sind vier Sonntagsmatineen zur «Strafkultur der Gegenwart» mit prominenten Diskussionsteilnehmern sowie Vorträge kompetenter Persönlichkeiten, Filmvorführungen, Exkursionen.



Erste «Strafdebatten» zwischen dem Lenzburger Bauführer Stephan Winkler (rechts) und dem Teufner Schreiner Hansueli Giger während des Ausstellungsaufbaus im Zeughaus.



Die Mitglieder der Projektgruppe und des Lenkungsausschusses\* (von links): Fritz Schiess, Bau; Thomas Suter\*, Kurt Ringer\*, Franziska Bassanello, Pädagogik; Gerhard Frey\*, Roland Kink, Projektleiter; Nadine Knecht, Marketing; Margrit Brunnschweiler, Betrieb; Margrit Gmünder, Administration. Fotos. GL

*...und was findet man im Zeughaus sonst noch?*

In einem Shop können Bücher zum Thema sowie Produkte aus verschiedenen Gefängnis-Werkstätten gekauft werden, und an der «strafBar» gibt es Getränke und Snacks.

*Wieviel Personal benötigen Sie für die Betreuung der Ausstellung?*

Neben der Projektgruppe (siehe Foto) wurden 14 Frauen für den Ausstellungsbetrieb – Garderobe, Kasse, Shop und Sekretariat – engagiert. Diese Anzahl braucht es, da ausser montags die Ausstellung täglich, auch an Feiertagen, von 10–17 Uhr geöffnet ist.

Dazu kommen die Führungen. Rund 20 Personen werden zu kompetenten Guides ausgebildet. Das sind z.B. pensionierte Lehrerinnen und Lehrer, Polizei- und Strafvollzugsbeamte sowie andere Personen, welche in ihrem Beruf mit dem Thema «strafen» konfrontiert sind.

*Hatten Sie Mühe, diese Leute zu finden?*

Nein, dank dem Beziehungsnetz unserer Projektgruppe und dem interessanten Thema der Ausstellung haben wir in kurzer Zeit und ohne spezielle Ausschreibungen ein motiviertes Team – übrigens fast alles Teufnerinnen und Teufner – gefunden.

*Welches sind ihre Erwartungen?*

Je länger ich für «strafen» arbeite, desto faszinierter bin ich von der Ausstellung und

vom Thema. Ich hoffe, dass meine Begeisterung auf die Teufner Bevölkerung überspringt, und dass wir nicht zuletzt durch ihre Mund-zu-Mund-Propaganda die budgetierte Besucherzahl deutlich übertreffen können.

**Von Regeln, Regelbrüchen und Sanktionen**

Auf der Suche nach dem Strafzweck rücken grundsätzliche Wertfragen in den Vordergrund. Welche Regeln sollen gelten? Was ist erlaubt und was nicht? In einer globalisierten, multikulturellen Gesellschaft gestaltet sich das Aushandeln der gemeinsamen Regeln besonders schwierig. Dem-



**«strafen» Teufen 2007**

Im Zeughaus vom 30. März bis 30. Sept. Alle Informationen zur Ausstellung – Eintrittspreise, Öffnungszeiten, Führungen, Rahmenveranstaltungen etc. – finden sich auf der Website [www.strafen.ch](http://www.strafen.ch). Der April-Ausgabe der «Tüfner Poscht» wird ein 16-seitiges Heft mit allen Detailinformationen, inklusive des kompletten Rahmenprogramms, beigelegt. tp.

entsprechend aktuell wird die Frage nach dem Umgang mit Regelbrüchen. Die Ausstellung «strafen» stellt die Spielregeln des Zusammenlebens zur Diskussion. Würden Sie einen haftentlassenen Mörder in Ihrer Firma einstellen? Haben Sie noch nie ein Kind geschlagen? Weshalb strafen Sie? Spielerisch erkunden die Besucherinnen und Besucher ihren eigenen Straftyp.

Die Ausstellung liefert keine Straf-Rezepte. Sie führt auf eine Entdeckungsreise, macht betroffen und regt zum Nachdenken und Diskutieren an.

**Warum in Teufen?**

Die Idee einer Wiederauflage der Ausstellung in Teufen kam der Betriebskommission der Strafanstalt Gmünden während des Besuchs von «strafen» in Lenzburg. Das Projekt kommt zum richtigen Zeitpunkt, denn dieses Jahr wird die Strafanstalt erweitert und renoviert. Der Gemeinderat erkannte, dass die Attraktivität dieser Ausstellung für unser Dorf eine Chance ist. Die Besucherinnen und Besucher werden Teufen unter einem neuen, kulturellen Aspekt kennen lernen. Zudem könnte die Ausstellung ein Schritt für die zukünftige Nutzung des Zeughauses sein. Das seit 2001 vorliegende Grobkonzept sieht unter anderem solche kulturellen Events vor. Deshalb hat die Gemeinde die Trägerschaft übernommen und engagiert sich mit einem Anteil von 150'000 Franken (90'000.– fest und 60'000.– Defizitgarantie) für das Projekt. **Erika Preisig** ■



Die Guggemusig Südwürsch erweist dem Funken auf der Schwendi die letzte Ehre, während bei Gossweilers und Schaeppis an der Rütiholzstrasse in Niederteufen gemütliche Festwirtschaften gepflegt werden. Fotos: GL

## Funkensonntag, Blochmontag, Beizenfasnacht



Bei nasskaltem Wetter zog die farbenfrohe Blochmannschaft das «Blöchli» von Stein nach Teufen – hier zwischen Battenhus und Lustmühle.



Bummel durch die Beizenfasnacht (von links): «Diamant-Bar» – «baradies» – «Schönenbühl» – «Trüübli».



Angeführt von der Guggemusig Südwürschtl führte der farbenprächtige Kinderumzug am Samstag vom Stofel durch das Dorf zum Zeughausplatz.

## Umzug für die Kleinen – Maskenball für Grosse



«High Society» – Schnappschüsse vom gut besuchten Maskenball am Freitag abend im Zeughaus. Fotos: GL



Teufner Skifahrerinnen und Skifahrer vor der herrlichen Kulisse der Österreicher Berge und an der Rangverkündung im Landhaus. Fotos: BP

## Ski- und Snowboard-Spass im Vorarlbergischen

154 Teufner Schülerinnen und Schüler haben einen tollen Primarschul-Skikurs im österreichischen Laterns erlebt.

Der beliebte Primarschulskikurs gelangte dieses Jahr wiederum in Laterns (Österreich) zur Durchführung. 154 Kinder zeigten Interesse am Angebot der Gemeinde. Die Wetterprognosen versprachen «Sonne pur und angenehme Temperaturen». Neben dem Prachtswetter standen das Skirennen am letzten Tag und die Rangverkündung im Landhaus im Mittelpunkt. *BP*

Die besten Snowboard- und Skiracks:

### Snowboard

*Gruppe Stefan und Markus:* 1. Silvan Oberholzer; 2. Anja Roth; 3. Xaver Tanner. 1. Marco Hauswirth; 2. Lorenz Bauer; 3. Joel Sturzenegger. 1. Manuel Knechtle; 2. Salome Bär; 3. Silvio Bassanello. *Gruppe Marc, Sandra und Valentin:* 1. Marco Pezzoli; 2. Robin Boppart; 3. Alisha Marti. 1. Dario Fitzi; 2. Pius Kriemler; 3. Dano Hersche.

### Skifahrer

*Gruppe Silvia:* 1. Christina Liu; 2. Erdina Osmani; 3. Nubia Borschcz. *Gruppe Priska:* 1. Lea Menzi; 2. Leon Suchland; 3. Sara Rothmund. *Gruppe*

*Susanne:* 1. Florian Meer; 2. Joana Stirnimann; 3. Michael Fässler. *Gruppe Hedy:* 1. Andri Probst; 2. Patrick Menzi; 3. Natascha Eckhart. *Gruppe Sepp:* 1. Felix Gross; 2. Anika Schindel; 3. Remo Nef. *Gruppe Johann:* 1. Ralf Hauswirth; 2. Sämi Meili; 3. Benjamin Meier. *Gruppe Elisabeth Inauen:* 1. Koni Graf; 2. Patrick Frischknecht; 3. Pascal Knörr. *Gruppe Elisabeth Giger:* 1. Marcel Schirmer; 2. Vanessa Albendiz; 3. Alexander Kuster. *Gruppe Luzia:* 1. Johannes Schirmer; 2. Markus Brunner; 3. Andrea Vetsch. *Gruppe Matthias:* 1. Jasmin Schirmer; 2. Barbara Tanner; 3. Patrick Walser. 1. Loris Pellegatta; 2. Daniel Koller; 3. Ramon Inauen.

## Eine gelungene Lagerwoche für die Oberstufe

Viele Sekundarschülerinnen und -schüler verbrachten die Sportwoche im Skilager. Die Resonanz war positiv.

*Im Engadin:* Für viele 1. Sekler war es das erste Mal, dass sie an einem Skilager teilnehmen konnten. Rund dreissig topmotivierte Schülerinnen und Schüler machten sich gemeinsam mit dem Leiterteam auf ins Engadin. Lavin hiess das Ziel, das die aufgestellte Truppe nach einer unterhaltsamen Carfahrt erreichte. Die ganze Lagerwoche über herrschte wunderschönes Winterwet-

ter. Skifahren und Snowboarden auf Pulverschneehängen war ebenso angesagt wie Schlitteln. Ein weiterer Höhepunkt war der Besuch der irisch-römischen Therme in Scuol. Das Lagerleben hat den meisten grossen Spass gemacht – klar, dass sie auch nächstes Jahr wieder dabei sein werden!

... und in *Flumserberg:* Die 2.- und 3.- Sekler verbrachten ihre Lagerwoche im

St.Galler Oberland. Nebst Skifahren und «Snöben» stand bei ihnen auch ein Langlaufstag auf dem Programm, bei dem zum Teil exotische Techniken bestaunt werden konnten. Die Abende waren von mitreissenden Spielturnieren und entspannenden Filmen geprägt. *ML*

Mehr Informationen und Bilder sind unter [www.skilager.ch.vu](http://www.skilager.ch.vu) zu finden. ■



Die Zweit- und Drittskler posieren vor der wunderschönen Bergkulisse. Foto: pd.



# Neuzeitlicher Holzschlag im Erholungswald

Nördlich der Frölichsegg haben der Forstdienst und ein Spezialunternehmen 90 Bäume gefällt und wegtransportiert.

Der massiv angestiegene Holzpreis lässt Holzschläge wieder rentabel werden: Anfangs Februar haben Mitarbeiter des Forstamtes und ein Spezialunternehmen nördlich der Frölichsegg rund 160 Kubik Holz – 80 bis 90 Fichten und wenige Laubbäume – gefällt, verarbeitet und abtransportiert. Das Holz – die Hälfte davon war (Borken-)«Käferholz» – konnte mit leichtem Gewinn an eine Gossauer Sägerei verkauft werden.

Betroffen war eine private Waldparzelle nördlich der Strasse Schachen (Verzweigung «Jägerei»/«Schäflisegg»)–Egg. Die Teufner Forstwarte *Emil Nef* und *Ruedi Roth* sowie Lehrling *Michael Soller* fällten die Bäume und befestigten diese an einer Seilwinde, die das Holz an die Strasse schleifte.

Im Auftrag des Forstamtes wurde das Holz vom Spezialisten *Niklaus Hobi* aus Valens «gerüstet». Ein neuzeitlicher Rad-



Mit einem Spezial-Radbagger wurde das Holz an die Waldstrasse geschleift und verarbeitet.



Thomas Wenk, Revierförster von Teufen und Speicher (links), lud die Verantwortlichen beider Gemeinden zu einer Begehung ein – im Bild Gemeinderat Walter Nef (Mitte) und Gemeindeingenieur Ueli Anderfuhren.

bagger mit zwei Winden und einem Prozessor zog die Stämme nicht nur aus dem Wald; gleichzeitig wurden diese entastet und abgelängt.

Für Revierförster *Thomas Wenk* hat diese Kombination von althergebrachtem und technisch neuzeitlichem Holzschlag entscheidende Vorteile: Der Radbagger übernahm den arbeitsintensiven und monotonen Teil der Arbeit, während sich die Forstmitarbeiter auf das Fällen der Bäume konzentrieren konnten. Ausserdem habe diese Art von Holzschlag auch wesentliche Einsparungen in finanzieller Hinsicht ermöglicht.

Im Wald nördlich der Frölichsegg hatte der Sturm «Lothar» einen grossen Teil des Baumbestandes dahingerafft. Seither gilt das Gebiet in der kantonalen Waldfunktionsplanung vornehmlich als Erholungswald. Der Forstbetrieb hat in Zusammenarbeit mit Schülern, Jägern und Ornithologen Schaukästen erstellt; die Jäger richteten einen Hochsitz mit Beobachtungsschneise ein. Im Winter 05/06 hat der Forstdienst auf der Frölichsegg zahlreiche Bäume gefällt, um eine bessere Sicht auf den Alpstein und den Bodensee zu ermöglichen.

*Bildbericht: Gäbi Lutz* ■



Der Erholungswald nördlich der Frölichsegg – links von der «Jägerei», rechts von der Waldstrasse Richtung Rosengarten/Bueberüti gesehen.

# Grubemann-Sammlung wird Stiftung

Nach der Lesegesellschaft wird demnächst auch der Gemeinderat über die Umwandlung in eine Stiftung befinden.

Die Gemeinde-Bibliothek und die Grubemann-Sammlung wurden seit der Gründung 1979 im Auftrag des Gemeinderates durch die Lesegesellschaft geführt.

Im Gegensatz zur Bibliothek leidet die Grubemann-Sammlung unter engen Platzverhältnissen. Viel Ausstellungsgut kann nicht gezeigt werden, so das 6 Meter lange

Modell der Rheinbrücke von Schaffhausen, ein Meisterwerk von Hans Ulrich Grubemann. Der vorgesehene Umzug ins Zeughaus wird Abhilfe schaffen. Ein neues Konzept mit fachlicher Betreuung sowie zusätzlich geplante ergänzende Ausstellungen werden neue Besucher ins Museum, aber auch beträchtliche Kosten bringen.

Die Zukunft einer Grubemann-Sammlung mit regionaler Ausstrahlung wird am besten durch die Gründung einer Stiftung gesichert. Dies ist die Meinung des Gemeinderates; auch die HV der Lesegesellschaft hat einer solchen Gründung zugestimmt.

Von der Lesegesellschaft erhält die Stiftung einen Gründungsbetrag von 20'000 Franken. Dazu kommen 62'000 Franken aus dem Fonds, der von Konrad Nef, «Frohsinn», und Dr. Josef Killer geüfnet worden ist.

Nach dem Entscheid des Gemeinderates, der in nächster Zeit erwartet wird, kann die Stiftung gegründet werden. **RN/AK** ■



Rosmarie Nüesch und Alfred Kern betreten die Grubemann-Sammlung. Foto: GL

# Kloster Wonnenstein: Orgel erstrahlt in neuem Glanz

Anlässlich einer würdigen Orgelweihe konnte das revidierte Prachtsinstrument seiner Bestimmung übergeben werden.

Nach 15-monatigen Restaurationsarbeiten erstrahlt die Orgel im *Kloster Wonnenstein* in neuem Glanz: Dank der Initiative von *Sr. Scolastica* und der fachkundigen Ausführung durch die beiden Orgelbauer *Matthias Hugentobler*, Stein (Firma Kuhn Orgelbau, Männedorf) und *Erwin Erni*, Stans, konnten die anspruchsvollen Revisionsarbeiten erfolgreich abgeschlossen werden.

In unzähligen Arbeitsstunden hat die Kapuziner-Ordensschwester *Scolastica* gemeinsam mit freiwilligen Helfer/-innen insgesamt 1'786 Orgelpfeifen ausgebaut, gereinigt und wieder eingebaut, bevor sie von den Fachleuten intoniert und gestimmt wurden. Dank grosszügiger Spenden und dem Erlös des Weihnachtsverkaufs von 2005 resultierte ein erfreulicher Rechnungsabschluss.

Die neu revidierte Orgel in der Klosterkirche konnte anlässlich einer würdigen *Orgelweihe* mit einem stimmungsvollen «Konzertchen» der Organistin *Sr. Scolastica* ihrer Bestimmung übergeben werden.

Die romantisch tönende Orgel ist pneumatisch und besteht aus 27 klingenden Registern – das älteste stammt aus dem Jahr 1886 – auf zwei Manualen. «Die Orgel soll

zum Lobe Gottes und zur Freude der Menschen erklingen», sagt *Sr. Scolastica*, die seit 1964 im Kloster Wonnenstein lebt – heute noch mit fünf Mitschwestern. **GL** ■



Sr. Scolastica freut sich über die gelungene Revision der Klosterorgel. Foto: GL

# Altersleitbild: Gerne in Teufen «alt» sein...

Am 8. Februar war die Bevölkerung zur Mitwirkung an der Überarbeitung des Altersleitbildes aufgerufen.

Sepp Zurmühle

Der Gemeinderat hat die *Heimkommission* damit beauftragt, das Altersleitbild aus dem Jahre 1995 zu überarbeiten. Dabei darf die Bevölkerung mitdenken, mitreden, anregen, mittragen... Mitte Januar durften zirka 50 Jugendliche ihre Ideen und Anliegen einbringen. Am 8. Februar trafen sich rund 120 Teufnerinnen und Teufner, vorwiegend aus der älteren Generation, im Schulhaus Landhaus.

Als Unterstützung des Kernteams Gemeinderätin *Barbara Brandenberger* (Ressort Soziales) begrüsst die Gäste im Namen der ebenfalls anwesenden Mitglieder des zehnköpfigen Kernteams. Dieses hat den Auftrag übernommen, die Neuauflage des Altersleitbildes zuhanden des Gemeinderates zu erarbeiten. Die Arbeiten sollen bis im Sommer 2007 abgeschlossen sein und im Frühherbst mit der *«Tüüfner Poscht»* an alle Haushalte versandt werden.

Unterstützt wird das Kernteam von *Urs Baumgartner* und *Erich Willener* (Signa; Altstätten). Diese beiden Herren führten durch den knapp dreistündigen Abend und liessen sowohl die einzelnen Mitglieder des Kernteams wie auch die Teilnehmenden reichlich zu Wort kommen. Ziel der Veranstaltung war es, Impulse aus der Bevölkerung aufzunehmen, um diese im Kernteam weiterbearbeiten zu können. «Das Leitbild muss von der breiten Bevölkerung mitgetragen werden und nicht in einer Schublade verstauben», unterstrich Willener.

## In neun Arbeitsgruppen

Nach der kurzen Einführung durch die Workshopleiter äusserten sich zur Einstimmung in die Thematik die Mitglieder des

### Mitglieder des Kernteams

Barbara Brandenberger (Vorsitz), Gemeinderat; Christina Ahrens Brändle, Heimkommission; Renate Bolliger, Sozialeinsatz; Pfarrer Marilene Hess, Kirche; Werner Hugelshofer, Bevölkerung; Roman John, Spitex; Hans Koller, Kommission/Arbeitsgruppe; Doris Lehmann, Heimkommission; Gaby Oezer, Heimleitung; Marlies Schiess, Alterssiedlung.



Aula des Schulhauses Landhaus: Urs Baumgartner führt die angeregten Diskussionen.

Kernteams persönlich, zu dem was ihnen besonders «wesentlich» erschien. Dann dienten sechs vorbereitete Plakatblätter als Basis für die einzelnen Gruppenarbeiten. Folgende Themen standen zur Auswahl: Bedürfnisse (Was ist in der Altersarbeit wichtig?), Ist/Soll (Was haben wir bereits, was sollten wir haben?), Dienstleistungen (Was ist, was wird in Zukunft notwendig?). Was sind die Ziele der Altersarbeit? Welche Werte stehen im Vordergrund? Welche Grundfunktionen sollen von wem angeboten werden?

Aus den Wortmeldungen entstanden spontan drei zusätzliche Arbeitsgruppen: «Anders altern» (innovative Wohnformen auf privater Basis). Wie sterben in Teufen? Wie können sich «Jung und Alt» ergänzen? In den Räumen des Schulhauses herrschte eifriges Treiben. Dank einem Wechsel nach der halben Zeit konnte sich jede und jeder in zwei unterschiedlichen Arbeitsgruppen einbringen. Der Gemeinderat spendierte Imbiss und Getränke.

### Ideen, Ansätze, Werte...

Aus der Vielzahl Ideen und Ansätze seien hier einige in loser Form hintereinander gereiht, ohne Rangfolge und Gewichtung: «Räume/Strukturen/Treffpunkte» für Begegnungen aller Art, Spitex-Dienstleistungen rund um die Uhr, Entlastungsdienste für Angehörige, freiwillige «Zeit- und

Dienstleistungsbörse» (generationenübergreifend), durchmischte Wohn- und Lebensformen, Sterbehilfe (auch für junge Menschen), Gründung einer privatrechtlichen Stiftung, Aufbau von privaten Netzwerken, Angebote vernetzen, Einkaufsmöglichkeiten (private Fahrdienste, Publicar, geeignete Plätze, Wege...), neutrale Ansprechperson für alle Altersfragen (Auskunft über alle Angebote), bessere Koordination/Kommunikation, Erzählkaffee...

Mehr als Einzelideen und Ansätze wird in einem Leitbild die Hierarchie der (Grund-)Werte diskutiert und festgehalten. Was ist «uns» bezüglich «gut Altern in Teufen» wie wichtig? Was können und wollen wir uns wie (auch finanziell) leisten? Welche Prioritäten setzen wir als Einzelperson und als Gemeinschaft? Wie lassen sich widersprüchliche Werte wie Selbstbestimmung, Unabhängigkeit, der Familie nicht zur Last fallen wollen mit Solidarität, (immaterielle und materielle) Werte teilen..., Ausgleich zwischen den Generationen und Kulturen vereinen?

Den Ergebnissen des Projektteams schauen wir mit Spannung entgegen. Wir sind gut beraten, früh damit zu beginnen, uns selber vertieft mit dem «eigenen Alt-Sein», d. h. der eigenen Endlich- und Gebrechlichkeit zu befassen. Dieses Bewusstsein erhöht den Wert des Daseins im Jetzt und im Morgen, für uns und alle andern. ■



### Rücktritt von GPK-Mitglied Hannes Thurnherr

Seit 1995 vertritt der vom Volk gewählte Hannes Thurnherr die Stimmberechtigten in der Geschäftsprüfungskommission und hat die ihm übertragenen Aufsichts- und Prüfungsfunktionen wahrgenommen. Nun tritt er auf Ende dieses Amtsjahres per 31. Mai zurück. Der Gemeinderat dankt Hannes Thurnherr für seinen langjährigen, engagierten und zuverlässigen Einsatz im Dienst der Öffentlichkeit recht herzlich. Die Ersatzwahl findet am 22. April statt. *gk.* ■

### Gemeinderätliche Kommissionen und Arbeitsgruppen

Gemäss den Bestimmungen der Gemeindeordnung haben Mitglieder von Kommissionen und Arbeitsgruppen ihren Rücktritt mindestens acht Wochen vor Ablauf eines Amtsjahres Ende Mai schriftlich bekannt zu geben; Rücktritte sind bis spätestens 4. April der Gemeindekanzlei einzureichen. Nach Ablauf dieser Frist werden die Rück-

tritte publiziert. Gleichzeitig werden die politischen Gruppierungen eingeladen, der Gemeindekanzlei bis 31. Mai Personen mitzuteilen die bereit wären, in Kommissionen und Arbeitsgruppen mitzuarbeiten. Interessierte Personen ohne Zugehörigkeit zu einer solchen Gruppierung können ihr Interesse direkt der Kanzlei mitteilen. *gk.* ■

### Wettersbüel: Schiessplan 2007

Die Benützung der 300-m-Schiessanlage basiert seit Herbst 1994 auf einer Vereinbarung. Pro Jahr darf an maximal 14 Schiesshalbtagen mit insgesamt 61 Stunden geschossen werden. Von dieser Begrenzung ausgenommen sind das Kantonale Schützenfest, das Eidgenössische Feldschiessen sowie militärische Schiessen. An Sonntag und allgemeinen Feiertagen gilt mit Ausnahme des Eidg. Feldschiessens und allfälligem Kantonalschützenfest ein allgemeines Schiessverbot.

Der von der Standschützen-Gesellschaft für dieses Jahr vorgelegte und vom Gemein-

derat genehmigte Schiessplan umfasst 14 Halbtage mit 51.5 Stunden. Der Schiessplan kann bei der Gemeindekanzlei bezogen werden und wird im Internet publiziert. *gk.* ■

### Gemeindebeitrag

Der Schule Roth-Haus Teufen wird auch dieses Jahr der Baurechtszins für das Grundstück im Schönenbüel erlassen. *gk.* ■

### Bauabrechnung Umlegung Meteorwasserkanal

Am 7. Februar wurde für die Umlegung des öffentlichen Meteorwasserkanals im Bächli ein Kredit von 64'560 Franken zulasten der Investitionsrechnung freigegeben. Der Gemeinderat hat die günstig lautende Bauabrechnung mit einem Aufwand von 59'394 Franken genehmigt. *gk.* ■

### Mutationen Einwohnerkontrolle

Im Januar haben sich 23 Personen angemeldet und 58 Personen haben ihren Wohnsitz nicht mehr in Teufen. *gk.* ■

## Handänderungen im Dezember 2006

*Wälle Emma Erben, Teufen, an Bolliger-Knöri Arthur, Teufen; Bolliger-Knöri Renate, Teufen:* Grundstück Nr. 1805, 484 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 26, Speicherstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 1976, Speicherstrasse 75, Garage Vers. Nr. 1987, Speicherstr., Gartenanlage, übrige befestigte Fläche.

*VeSwissbuilding Concept AG, St. Gallen, an Lämmlin Philipp, Niderteufen:* Grundstück Nr. 2454, 578 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 11, Auf dem Stein, Wiese, Weide.

*Schneider-Steiger Brigitta Erben, an Schneider Markus, Teufen:* Grundstück Nr. 1567, 886 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 19, Bündtstrasse, Wohnhaus Vers. Nr. 1738, Bündtstrasse 16 B, Gartenanlage, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 1591, 358 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 19, Bündtstrasse, Gartenanlage, Strasse, Wiese, Weide, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 1611, 55 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 19, Bündtstrasse, unterirdische Garage (21 m<sup>3</sup>)

Vers. Nr. 1763, Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche; Grundstück Nr. 1612, 42 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 19, Bündtstr., Gartenanlage, Strasse, übrige befestigte Fläche.

*Freihofer-Rümmeli Ulrich, Niderteufen; Freihofer-Rümmeli Ursula, Niderteufen, an Nassif Martin Anthony, Florida; Nassif Charlene Beverly, Florida:*

Grundstück Nr. S10570, Plan Nr. 8, Schulhausstrasse, Sonderrecht an 4<sup>1/2</sup>-Zimmerwohnung im 3. Obergeschoss, <sup>17/100</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 2327.

*Schmidt-Itchner Ursula, Zollikon, an Alder Urs, Teufen; Schärer Barbara, Teufen:* Grundstück Nr. 605, 188 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 51, Schönenbüel, Wohnhaus mit Anbau Vers. Nr. 728, Schönenbüel, Gartenanlage

*Sinnergie GmbH Bartholdi, Teufen, an Tittmann Stefan, St. Gallen; Rissle Tanja, St. Gallen:* Grundstück Nr. 11025, Plan Nr. 28, Bächli, Eck-Hausteil D, West,

<sup>168/1000</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 2154.

*Willi Doris, St. Gallen; Bartholdi-Willi Eugen, Lustmühle, an Willi Doris, St. Gallen:* Grundstück Nr. 180, 464 m<sup>2</sup>, Plan Nr. 28, Bächli, Wohnhaus Vers. Nr. 195, Bächli 195, Gartenanlage, Strasse.

*Schützenberg Teufen GmbH, Teufen, an Gehrer Elmar, Teufen; Gehrer-Herzog Antonia, Teufen:*

Grundstück Nr. 11184, Plan Nr. 20, Hinterrainstrasse 3, 4<sup>1/2</sup>-Zimmerwohnung im 1. Obergeschoss, <sup>96/1000</sup> Miteigentum an Grundstück Nr. 2457.

*Gba.* ■

### Feiertage im Jahr 2007





# Erfreulicher Rechnungsabschluss 2006

Die Jahresrechnung 2006 schliesst mit einem Ertragsüberschuss von 1,165 Millionen Franken ab.

Die Verwaltungsrechnung schliesst bei einem Ertrag von 40'102'490 Franken und einem Aufwand von 38'937'208 Franken mit einem Ertragsüberschuss von 1'165'281 Franken ab. Berücksichtigt sind auch im Laufe des Jahres gesprochene Nachtragskredite über 578'000 Franken zulasten der laufenden Rechnung und über 230'000 Franken zulasten der Investitionsrechnung. Im Voranschlag wurde mit einem Aufwandüberschuss von 278'000 Franken gerechnet.

Auch im vergangenen Jahr hatten Gemeinderat und Verwaltung die Ausgaben gut unter Kontrolle. Die Abweichung in den mehrheitlich nur beschränkt beeinflussbaren Bereichen zwischen geplanten und effektiven Ausgaben beträgt 1,80%. Erneut zugenommen haben unsere Beiträge in den (steuerkraftabhängigen) Finanzausgleich auf über 2 Mio. Fr. (+11%). Ebenfalls höher ausgefallen sind die Aufwandüberschüsse für die öffentliche Fürsorge (+12%) sowie für die Altersheime und das Alterszentrum. Die bevorstehenden Bauarbeiten für das neue Alterszentrum werden in den kommenden Jahren einen stark zunehmenden Abschreibungsbedarf auslösen. Die Rechnung 2006 enthält deshalb bereits eine um 50% erhöhte Abschreibungsquote.

## Zu- und Wegzüge werden wieder publiziert

Der Entscheid vor sechs Jahren, die Zu- und Wegzüge nicht mehr zu publizieren, löste zum Teil längeranhaltende Reaktionen aus. Auf Anregung aus dem Kreis von Einwohner/-innen und der Feststellung, dass viele Gemeinden diese Mutationen wieder publizieren, wurde der Entscheid nochmals zur Diskussion gestellt.

Der Gemeinderat spricht sich für eine Publikation aus, wenn die Einwohner und Einwohnerinnen die Zustimmung dazu erteilen. Mit diesem Vorgehen werden auch die Bestimmungen des Datenschutzgesetzes eingehalten. Die Mitarbeiterinnen der Einwohnerkontrolle werden diese Zustimmungen ab 1. März einholen; die detaillierten Informationen erfolgen somit erstmals Ende März 2007. *gk.* ■

## Details im Internet

Die Abschluss-Details – unter anderem mit Minderaufwendungen und Mehrertrag – sowie die beantragten zusätzlichen Abschreibungen sind ab Mitte März 2007 im Internet unter [www.teufen.ch](http://www.teufen.ch) in der Rubrik «Verwaltung/Behörden» abrufbar oder können bei der Kanzlei bestellt werden.

Bei den ordentlichen Steuern wurde der Voranschlag in der Kategorie der natürlichen Personen um 1,091 Mio. Franken übertroffen, bei den juristischen Personen um 0,663 Mio. Franken nicht erreicht. Bei den Sondersteuern können an Grundstückgewinnsteuern 430'436 Franken und an Handänderungssteuern 1'234'434 Franken Mehrertrag ausgewiesen werden. Bei den Erbschaftssteuern wurde ein Mehrertrag von 373'220 Franken erzielt.

Der Gemeinderat hat die Jahresrechnung 2006 genehmigt und beantragt den Stimmberechtigten, den Ertragsüberschuss von Fr. 1,165 Mio. Franken hauptsächlich für zusätzliche Abschreibungen zu verwenden und damit die Verschuldung zu reduzieren.

Die Unterlagen für die Jahresrechnung 2006 werden den Stimmberechtigten Mitte März zugestellt. Die Jahresrechnung unterliegt gemäss den Bestimmungen von Art. 8 lit. d) Gemeindeordnung dem fakultativen Referendum; eine Abstimmung darüber findet nur statt, wenn wenigstens 100 Stimmberechtigte innert 30 Tagen es schriftlich verlangen. Das Inserat erscheint am 14. März. *gk.* ■

## Teilrevision des kantonalen Steuergesetzes

Der Gemeinderat schliesst sich der Zielsetzung des Regierungsrates – ein attraktives Steuerdomizil für natürliche wie juristische Personen zu werden – an. Vorgesehen sind Entlastungen für Familien und Wohneigentümer und eine tiefere Gewinnbesteuerung juristischer Personen. Mit den steuerlichen Erleichterungen bei den juristischen Personen soll einerseits die Zuwanderung von Firmen, andererseits die Schaffung von neuen Arbeitsplätzen erreicht werden. Dies setzt jedoch voraus, dass die Gewinnbesteuerung für Firmen attraktiv, d.h. tiefer

als in anderen Kantonen ist. Der Gemeinderat spricht sich für diese zukunftsorientierte Massnahme aus und beantragt, den Satz der Gewinnbesteuerung unter die vorgeschlagenen 6.6% zu senken.

## Kreditfreigaben zulasten der Investitionsrechnung

Der Gemeinderat hat folgende, in der Investitionsrechnung budgetierten Kredite freigegeben:

- Sanierung Singsaal Niederteufen: 90'000 Franken;
- Sanierung Versorgungsleitung Wasser beim Rotbachzentrum: 75'000 Franken;
- Erweiterung Versorgungsleitung Wasser in der Bündtstrasse: 160'000 Franken;
- Umlegung Kanalisationsleitung Alterszentrum Gremm: 62'760 Franken;
- Umlegung Kanalisationsleitung Katzenbach: 35'000 Franken. *gk.* ■



## Natel-Antenne aufgerüstet

Trotz Widerständen aus der Bevölkerung ist anfangs Februar die Natel-Antenne auf dem Dach der alten Telefonzentrale von der GSM- auf die UMTS-Technik umgerüstet worden. Die Einsprachen wurden am 10. August 2005, ein entsprechender Rekurs am 6. März 2006 abgewiesen. Foto: GL ■



# Kündigung der Niederteufner Schulleiterin

Pascal Hofstetter wird bis Ende Schuljahr die Stellvertretung von Janine Haltiner übernehmen.

Mit der Geburt ihres Sohnes *Lino Julian* am 20. Februar hat *Janine Haltiner-Bächtiger* die Anstellung als Leiterin des Schulkreises Niederteufen gekündigt. Der Gemeinderat hat sich mit der Stellvertretung während des Mutterschaftsurlaubs und der Nachfolgeregelung befasst – dies vor dem Hintergrund von aktuell abnehmenden Schülerzahlen. Dieser Umstand und eine dadurch notwendige Überprüfung der Leitungsstrukturen des Primarschulkreises Niederteufen haben den Ausschlag gegeben, die Schulleitung einstweilen befristet zu besetzen.

*Pascal Hofstetter* wird bis Schuljahresende die Stellvertretung von *Janine Haltiner* übernehmen und ab 1. August 2007 mit einem Pensum von 40% befristet bis Ende Juli 2009 als Schulleiter angestellt; *Pascal Hofstetter* wird seine Lehrtätigkeit in einem Teilpensum weiterführen.

Der Gemeinderat dankt *Janine Haltiner* für ihren engagierten Einsatz als Schulleiterin. Er wünscht ihr für den neuen Lebens-



**Erster Spatenstich für das neue Alterszentrum Gremm am 12. März**  
Am Montag, 12. März, um 10 Uhr, werden mit dem 1. Spatenstich die Bauarbeiten für das neue Alterszentrum Gremm in Angriff genommen. Zum symbolischen Akt mit Behörden, Nachbarn, Planern und Unternehmern ist auch die interessierte Bevölkerung herzlich eingeladen. – Das neue Alterszentrum kommt östlich des ehemaligen Spitals zu stehen (rechts im Bild). Der Neubau soll im Spätherbst 2008 bezogen werden; die Eröffnung ist auf Frühling 2009 geplant. Foto: GL ■

Der neue Schulleiter *Pascal Hofstetter* übernimmt die Stellvertretung und Nachfolge von *Jeanine Haltiner-Bächtiger*, die glückliche Mutter des Sohnes *Lino Julian* geworden ist. Foto: GL

abschnitt alles Gute und freut sich, dass sie auch weiterhin das Niederteufner Team als Lehrkraft unterstützt. Dem Stellvertreter und neuen Schulleiter *Pascal Hofstetter* wünscht der Gemeinderat einen guten Start. *gk.* ■

## Revidiertes Baureglement in Kraft gesetzt

Am 26. November 2006 haben die Teufner Stimmberechtigten der Revision des Baureglementes mit 1'469 Ja gegen 391 Nein zugestimmt.

Mit Entscheidung vom 6. Februar 2007 hat der Regierungsrat von Appenzell Auser rhoden das revidierte Baureglement der Gemeinde Teufen genehmigt und somit in Kraft gesetzt.

Am 7. Februar 2007 genehmigte zudem das Departement Bau und Umwelt AR die Ausscheidung der Grundwasserschutzzonen um die Quellfassungen *Rüti-Tobel* sowie das dazugehörige Schutzzoneregiment. *gk.* ■

# Vermittler-Stellvertreter/-in gesucht

Die unterste gerichtliche Instanz im Kanton strebt nach gütlichen Einigungen und kann den Gang vor Gericht ersparen.

Der jetzige Stellvertreter *Daniel Fäh* tritt per Ende Amtsjahr 2006/07 aufgrund seiner beruflichen Belastungssituation von seinem Amt zurück. Damit wird die Stelle als Vermittler-Stellvertreter/-in mit Amtsantritt per Juni 2007 vakant.

Der Stellvertreter oder die Stellvertreterin kann sich das Pensum mehrheitlich selbst aussuchen: Im Minimum sind alle Vermittlungen durchzuführen, in welchen der Vermittler in den Ausstand treten muss (z.B. aufgrund von Befangenheit) oder bei dessen Ferienabwesenheiten. Dies umfasst in der Regel rund fünf bis zehn Fälle pro Jahr. Auf Wunsch – um z. B. «in Übung» zu bleiben – können aber die Vermittlungsfälle auch gleichmässiger auf beide Köpfe verteilt werden.

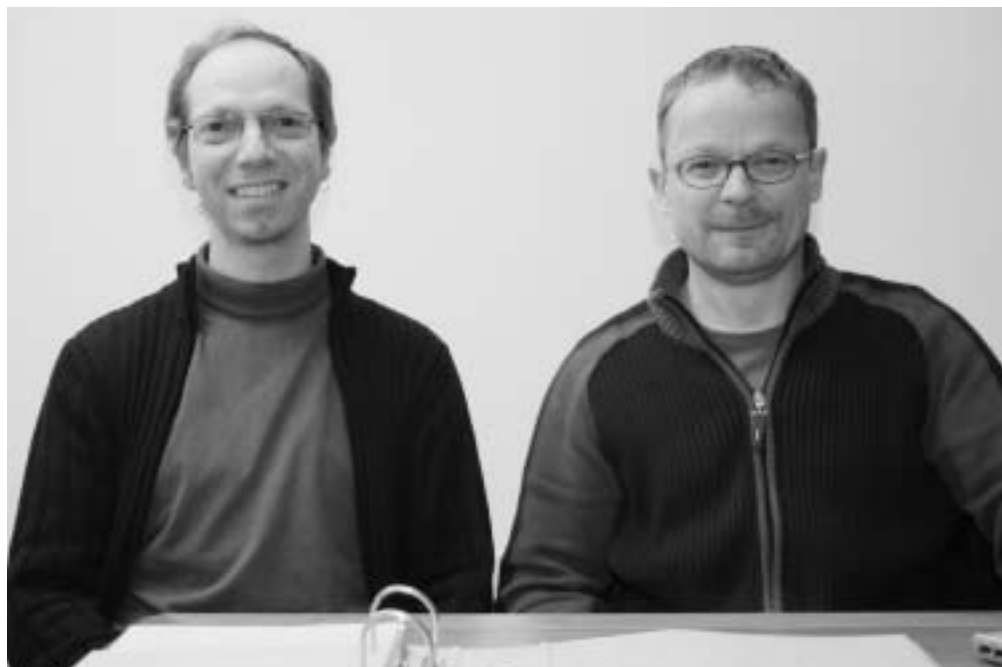
Etwas Geschick im Umgang mit Menschen und Grundkenntnisse am PC (MS Office) genügen, um den Anforderungen des Amtes gerecht zu werden. Selbstverständlich wird man gründlich eingearbeitet. Bei Unsicherheiten und Fragen kann man sich jederzeit an den Vermittler, an Amtskollegen im Kanton oder auch an die Gerichtsschreiber wenden. Das Amt eignet sich auch sehr gut für weibliche Interessentinnen – unser Kanton zählt bereits etliche Vermittlerinnen.

Interessenten melden sich bitte bei *Christian Rechsteiner*, Vermittleramt Teufen (Telefon 079 339 10 50 oder [c.rechsteiner@sonicdesign.ch](mailto:c.rechsteiner@sonicdesign.ch)).

## «Friedensrichter»

In anderen Kantonen wird er auch «Friedensrichter» genannt: Trotzdem ist der Vermittler kein Richter im eigentlichen Sinn, sondern er wird bei Streitigkeiten aus dem Zivilrecht angerufen, um eine Lösung mit beiden Parteien zu finden. Ziel ist eine Minimierung des Aufwandes in Streitsachen – und die Vermeidung von langwierigen (und kostspieligen) Gerichtsprozessen.

Die kantonale Zivilprozessordnung sieht vor, gewisse Streitfälle beim Vermittleramt einzuleiten. Erst wenn vor dem Vermittler keine Einigung gefunden werden konnte, wird der Weg ans Kantonsgericht frei. Die häufigsten Fälle des Vermittleramtes betreffen Forderungen, bei welchen die schuldne-



Vermittler Christian Rechsteiner (links) und sein Stellvertreter Daniel Fäh. Foto: GL

rische Partei eine Zahlung nicht leisten kann oder will. Am so genannten «Vermittlungsvorstand» werden die Positionen der beiden Parteien angehört, um anschliessend gemeinsam nach einem Kompromiss zu suchen. Nur wenn sich die Parteien nicht auf einen Vergleich einigen können, wird der klagenden Partei der Weg ans Kantonsgericht geöffnet.

Neben Forderungen gelangen unter anderem auch Nachbarschaftsstreitigkeiten oder Baueinsprachen vor das Vermittleramt. Ebenso sind Ehrverletzungen durch den Vermittler zu behandeln, was zu den am wenigsten erfreulichen – aber glücklicherweise seltenen – Fällen gehört.

Der Vermittler der Gemeinde wird vom Volk an der Urne gewählt, während dessen Stellvertreter vom Gemeinderat ernannt wird. Er (oder sie) ist im Nebenamt tätig und benötigt auch keine spezielle Ausbildung.

## Den Gang vor Gericht ersparen

Eine Vermittlung beginnt mit dem Vermittlungsbegehren: Es genügt ein einfacher Brief an das Vermittleramt Teufen, in welchem ersucht wird, einen Vermittlungsvorstand durchzuführen. Darin sollen die bei-

den Parteien (klagende und beklagte) und der Gegenstand der Streitsache (z.B. «Forderung») bezeichnet werden. Von Vorteil ist zudem, wenn das sogenannte «Rechtsbegehren» der klagenden Partei darin bereits enthalten ist: Damit ist der Antrag gemeint, welcher an die Gegenpartei gerichtet ist. Zu dessen juristisch korrekter Formulierung sollte allenfalls der Rat eines Fachmannes eingeholt werden oder man beanspruche die einmal monatlich durchgeführte kostenlose Rechtsauskunft des Anwaltsverbandes im Teufner Gemeindehaus.

Die Durchführung der Vermittlung erfolgt auf Vorladung durch das Vermittleramt und findet im Gemeindehaus Teufen statt. Die Dauer variiert von einer Viertelstunde bis zu rund einer Stunde.

Das Vermittleramt Teufen hat im Jahr 2005 insgesamt 108 Fälle bearbeitet, wovon 53 Fälle auf Stufe Vermittlung erledigt werden konnten.

Damit wurde vielen Personen oder Firmen der aufwändige und meistens unerfreuliche Gang ans Gericht erspart. Ebenso werden unsere – in der Regel eher überlasteten – Gerichtsinstanzen damit wirkungsvoll um etliche Fälle entlastet.

*Christian Rechsteiner* ■

# Von Milchwässern, Zechprellern u.a. Halunken

Strafen von anno dazumal: Eine Sammlung von vergessenen Kuriositäten aus unserer Gemeinde.

**Verbot.**

Das Ablagern von Schnee, Schutt und Abfällen jeglicher Art auf des unterzeichneten Boden unterhalb der Landstraße (bei der Branerei) wird hiemit neuerdings verboten. — Zuwiderhandlungen werden zur Verantwortung gezogen und eventuell wegen Gefährdung bestraft von

222

Teufen, 15. Februar 1907. **H. J. Certe**, alt-Bürgermeister.

Ein halbes Hühner, mit nur einer Feder, hat in voriger Woche irgendwo in der Gegend eine Hausherrin abgeholt. Derjenige Herr, welcher obige Eigenschaften besitzen hat, ist ersucht, auf die obige Anzeige zu antworten.

1886

**Das Polizeiamt.**

**Jugendfest.**

Es steht dem Mädchen, die am Jugendfest teilnehmen, frei, ob sie ~~mit~~ mit oder ohne Hüte erscheinen.

888

**Defor. Komitee.**

**Polizeiliche Anzeige.**

Das Verrenken und das Betreten folgender Jungwäldungen ist strengstens verboten:

**Tratt Jagenhaus der Gemeinde Teufen,**  
 „ **Einjantel, J. Sörlar,**  
 „ **Zoodenwald, Hans Zürcher,**  
 „ **Gähleren, Weiswiler Klarer,**  
 „ **Gähleren, Emil Baumann.**

888

Nichtbeachtung obiger Anzeige wird ausdrücklich bestraft.

Teufen, des 22. Juni 1907. **Das Polizeiamt.**

Diesem Herrn, welche in der „Kinder-Heilanstalt“ verwehrt hat, wird ein solches bei der Verhütung d. H. ungenügend, indessenfalls auch ein-geleitet werden.

417

Teufen wird sich dieses Jahr aus aktuellem Anlass mit dem Thema Strafen befassen. Wie aber wurden Missetäter in unserer Region in der ersten Hälfte des letzten Jahrhunderts bestraft?

Den zahlreichen Aufzeichnungen des Teufners *Paul Studach* und der Zeitung «*Santis*» (Jahrgänge 1907 und 1922) konnten wir eine bunte Mischung aus heute zum Teil kurios anmutenden Kavaliersdelikten und echten Straftatbeständen entnehmen.

Feuerwehr und kein Ende  
 Es hatte sich oft zugetragen, dass die fröhliche Feuerwehr-Mannschaft in später Stunde von der «Polizeirunde» überrascht und als Unverschämtheit empfunden wurde. Das Rettungskorps wurde dabei speziell auf Korn genommen. Diese Schikane war jedoch nicht immer polizeiliche Willkür, sondern es gab auch Ehefrauen, die es ihren Männern nicht gönnten, fröhlich beisammen zu sein und deshalb die «Polizei-

ronden» verlangten. Eine solch aufgebrachte Frau entschloss sich einst, nach einer verspäteten Heimkehr ihres Gatten, anderntags die Feuerwehrausrüstung in den Korridor des Gemeindehauses zu werfen, um so den Mann vom Feuerwehrdienst zu befreien.

### Mehlsackdiebe

Da die meisten Bauern in unserer Gegend nicht im Besitze von Obstsäckern waren, wurden oftmals Futterwaren- oder Mehlsäcke der verschiedenen Mühlen dazu verwendet. Diese Säcke waren aber im Besitze der Mühlen und es wurde ein Verbot zur anderweitigen Benützung der Säcke ausgegeben. Findige Bauern kamen dabei auf die Idee, die Säcke umzuwenden, um so die Mühlenaufschrift unsichtbar zu machen. Dieser Unfug bewog dann einige Mühlenbetriebe, ihre Säcke beidseitig zu beschriften: Aussen mit der Firmenbezeichnung und innen mit der Aufschrift «gestohlen».

Säumige Zahler und Trunkenbolde  
 Konkursiten, welche durch leichtsinnige Lebensweise zahlungsunfähig geworden waren, wurden oft zu einigen Monaten Zwangsarbeitsanstalt in *Gmünden* verurteilt. Offiziere verloren dabei noch ihren militärischen Grad.

Säumige Zahler, welche eine fruchtlose Pfändung nach sich zogen, konnten jeweils

**Löschgesellschaft Niederteufen.**

Sämtliche eingeteilte Mannschaften hat Montag den 30. September beim Springenhand sich einzufinden. Die Mannschaften der Leiter Nr. 1 u. 2 nachmittags halb 2 Uhr. Alle übrige Mannschaften um 2 Uhr.

Namentlichste Versäumnisse oder gänzliches Wegbleiben wird ausdrücklich gebüßt.

1903

Unterzeichneter gibt bekannt, daß er für seine Frau **Walburga Egger**, wohnhaft in der Hagenchwendi in keiner Weise etwas bezahlt oder sich dafür haftbar macht.

928 **Anton Egger.**

**Satisfaktionserklärung.**

Der Unterzeichneter erklärt hiermit, daß die über Herrn **Oskar** in die Lokaleschlichtung eingeleitete Verhandlung, aus der von Herrn **Oskar** kein Widerspruch an der Hauptversammlung des Vereines vorgebracht worden; dahingehend: Da über Herrn **Oskar** am **1. März** in **Niederteufen** (in welchem Ort) ein Verbot erlassen wurde, daß er sich in keinem Fall an den Ort **Niederteufen** zu begeben dürfe, so ist durch Herrn **Oskar** dem **1. März** ein Verbot erlassen worden, daß er sich in keinem Fall an den Ort **Niederteufen** zu begeben dürfe.

1881

**Beweisleistung.**

Der Unterzeichneter erklärt hiermit, daß nichts bekannt ist, weshalb die **Schlichtung** bei Herrn **Walter** beendet worden ist. Insbesondere erklärt er, daß er **keine**, bei **Walter** am **1. März** in **Niederteufen** jemals ein Verbot erlassen, noch ein Verbot aus dem **Namen** **Oskar** erlassen worden ist.

1881

Niederteufen, den 22. Nov. 1907. **Oskar**, **Schlichter.**

**Teufen.** (Zug.) Seit einiger Zeit trägt in der Gegend Teufen eine Zündenderbeide die Hühner. Die Polizei ist eifrig auf der Suche und sie verdient dafür den Dank aus die Unterzeichnung aller Gutsplanken. Beobachtungen sollten jeweils sofort und telephonisch gemacht werden. Wer die Hühner auf früherer Tag erwischt, soll sofort gemeldet und sie nach **Hauptstadt** übergeben. Sonstige werden bestraft angeklagt, die gar nicht oder nur von **Hauptstadt** befreit sind. Man möge meinen, es sollen sich in jedem Hühner beidseitige Männer aus der **Koblenz** finden, die den Hut zur Befolgung anbringen. Selbsthilfe, innerer geistlicher **Stempel**, ist immer noch das Beste. Jeder, der nicht in unsern aufgestellten **Stempel** der **Hauptstadt** immer noch eine **Hühner**. Die **Hauptstadt** (Zug) man jedoch keine **Hühner**, wohl aber mit **Hut** und **energetischen** **Hühner**. Wie die **Hühner** offen und bereit sein, kann werden wir **Hühner** des **Hauptstadt** **Hühner**.

**Teufen.** Das **Bezirksgericht** **Niederteufen** beunruhigt die **Verurteilung** des **Verurteilten** **J.** zu **600** **Jr.** **Haft** und **Bestrafung** des **Verurteilten** in **den** **mittleren** **Verurteilung**. **J.** fand **das** **Urteil** **als** **zu** **hart** und **appellierte** an **das** **Obergericht**. Dieses hat nun die **Strafe** **abgemildert** in **500** **Jr.** **Haft** und **Bestrafung** des **Verurteilten**. Die **Verurteilung** des **Verurteilten** **nicht** ganz **begreiflich**, denn **anderer** **Verurteilung** **nicht** **traf** **alle** **Verurteilung** **des** **Verurteilten** **bei** **der** **Verurteilung** **bestimmt** **gegeben** **werden**, **zur** **Warnung** **für** **andere** **Verurteilung**.

**Widerruf.**

Unterzeichneter widerruft die gegen **Christoph** **Häsel** **gemachte** **Bestrafung** und **Bestrafung** und **Bestrafung** und **Bestrafung** **von** **dem** **1. März** **1907**.

2013

Teufen, den 21. Juli 1907.

Herr **Walburga** **Egger**, **Hagenchwendi**.



**Bekanntmachung.**  
 Das Abbrennen von Jagen, Fröschchen, Knaller etc. auf öffentlichen Strassen und Verkehrsplätzen, in nächster Nähe von Häusergruppen oder in Häusern selbst, ist gänzlich verboten.  
 Eltern und Vermittler sind für ihre Pflichterfüllung verantwortlich.  
 Frauen, den 27. Februar 1922.  
 Das Polizeiamt.

**Warnung.**  
 In letzter Zeit ist über meine Person ein falsches Gerücht ausgebreitet worden. Ich warne hiermit lebhaftest vor Weiterverbreitung derselben, da ich sonst unangenehmlich Strafklagen einreichen dürfte.  
 1340° Carlo Lorenze.

**Vorläufiger Entzug der Handlungsfähigkeit**  
 Gemäss Art. 206 des Strafgesetzbuches hat das Verbot des Besessenen den verlässigen Entzug der Handlungsfähigkeit ausgesprochen über **Karlheinz Johannes**, von Gais, geb. 16. Mai 1876, verheiratet mit Katharina geb. Hüter, wohnhaft am Mühl in Trüfen.  
 Gais, den 25. Februar 1922.  
 Die Gemeindekanzlei.

**20 Fr. Belohnung**  
 benutzigen, der uns die Person nennen kann, die in jüngster Zeit in unserer Wohnung von Streifen in unersaubter Weise Holz, Stroh u. dergleichen und so an die Hand gibt, das wir für gerichtlich belangt können.  
**Famille Schöpfer.**

**Obergerichtliches Strafurteil vom 27. März 1922.**  
 I. **Schwager Michl**, aus und in Trüfen, Gähler, geboren 1875, ledig, Bauer, ist schuldig erklärt der Lebensmittelschwendung, begangen durch **Milchschwendung** (147. Strafparag.) und handelt in Übereinkunft der Artikel 39, 43 und 47 des Schwammstrafgesetzes 1886 verurteilt:  
 zu 3 Wochen Gefängnis und 800 Fr. Buße in die Landeskasse, im Nichtbezahlungsfalle zu weiteren 100 Tagen Gefängnis, letzter zur Erregung der Unschwammstrafe.  
 II. Das Urteil ist auf Antrag des Angeklagten Schwager im hiesigen Amtsblatt, in der „Appenzeller-Zeitung“ und in „Schaiz“ je 1 Mal zu veröffentlichen.  
 Trüfen, den 24. März 1922.  
 Die Obergerichtskanzlei.

**Töten.** In der Nacht vom Mittwoch auf den Donnerstag ist im Hause von Frau Spitzwiler im Tobel eingebrochen worden. Mit vorgehaltenem Messer zwangen die Diebe die allein im Hause wohnende Frau, ihnen ihre Barischeit auszubändigen. Da diese den beiden Eindringlingen als zu klein erschien, wurde das ganze Haus durchsucht, aber ohne Erfolg. Den Schreien der Frau, welche die Diebe immer mit dem Tode drohten, konnten sie sich nicht verschliessen. Das jetzt konnten die Diebe nicht gefasst werden.  
 In jüngster Zeit ist auch in Nideckebenen an zwei Orten eingebrochen worden und zwar bei Frau Scheler im Bürgli und bei J. Hügli, Hauswirth im Berg. Erheiter wurden aus dem Tode nicht Barischeit Gegenstände im Werte von ca. 300 Fr. gestohlen, während letzteres letzte Krone samt Zubehör abhandeln konnten. Bei dem über den Dieben hat man keine Spur.

im Amtsblatt und in der Lokalzeitung namentlich veröffentlicht werden – dies als Schutz für die Bevölkerung vor weiteren Schädigungen.

Der Trunksucht verfallenen Personen, die zum Teil auch die Familienpflichten vernachlässigten, wurden Wirtshausverbote auferlegt. Die Missetäter wurden auf einer Liste namentlich aufgeführt und diese bei den regionalen Wirtschaften sichtbar angeschlagen. Den Wirten war es unter Strafan drohung verboten, solche Personen zu bedienen.

«Sündige» Eheschliessungen

Es ging ein Sturm von Unverständnis durch Vaters katholische Verwandtschaft, als er sich entschloss, die in Bühler als Dienstmagd stehende, reformierte **Karoline Oswald** (\*1876) zu heiraten. Es wurde ihm nahe gelegt, dass er bei einer solchen Untat zum Ketzer verurteilt würde und entsprechende Konsequenzen zu tragen hätte. Mein Vater blieb bis zu seinem Lebensende Katholik und wurde in seinem hohen Alter (85-jährig) noch einige Male von besonders frommen Frauen besucht, die ihn vor den Leiden des Fegefeuers retten wollten, da er doch ein rechtschaffener Mensch gewesen sei.

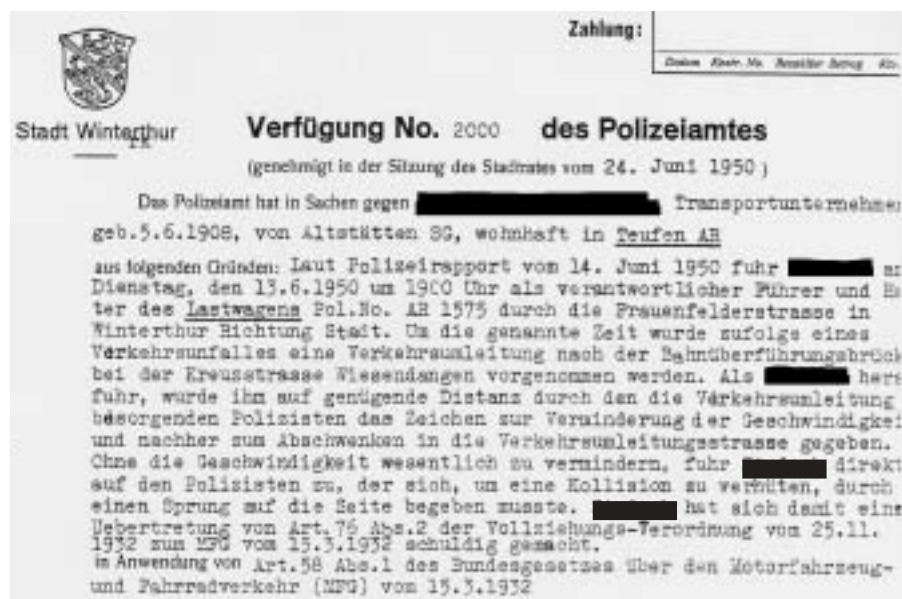
Sabotageakte gegen die Appenzeller Strassenbahn

1889 verkehrte erstmals die Strassenbahn

St.Gallen–Gais, zur grossen Freude einer Mehrheit unserer Bevölkerung. Dank dieses modernen Verkehrsmittels konnte sich das Appenzeller Mittelland rasant entwickeln, was hauptsächlich für die Textilindustrie sehr befruchtend war. Weniger begeistert war das Fuhrgewerbe, das bis anhin den Personen- und Warenverkehr bewältigt hatte und im neuen Verkehrsmittel den eigenen Todesstoss ahnte. Aufgebrachte Fuhrleute rächten sich an dieser Konkurrenz mit Sabotageakten. Mit allen erdenk-

lichen «Pösslereien» wurde versucht, den Bahnverkehr zu stören. Des öftern wurden Hölzer oder grosse Steine auf die Geleise gelegt um den Zug zum Entgleisen zu bringen. Erwachsene und Jugendliche beteiligten sich an solchem Schabernack. Gelegentlich wurden solche Übeltäter erwischt und bestraft. Einer dieser Missetäter war der vormalige Wirt und Bäcker Fitze zum Gemsli, der mit einem mehrmonatigen Gmündenaufenthalt bestraft wurde.

Notiert: **Monika Lindenmann**



Diese krasse Verkehrsübertretung würde heute mindestens den Fahrausweis und eine saftige Busse nach sich ziehen. Im Jahr 1950 hatte der fehlbare Chauffeur sage und schreibe Fr. 6.40 zu entrichten!

# Die Narzisse in der Umgebung alter Klöster

Die «Osterglocken» oder «Merzesterne» stehen in enger Verbindung mit Klöstern – auch mit «Wonnenstein».

Die «*Osterglocken*» oder «*Merzesterne*» in der Umgebung des Klosters Wonnenstein, aber auch bei den Klöstern Notkersegg und Grimmenstein stehen wie die Nieswurz (vgl. «*Tüüfner Poscht*», März 2005) mit Klöstern in Verbindung. In der «Flora der Kantone St. Gallen und beider Appenzell» steht der Satz «die häufigen Vorkommen in der Umgebung von alten Klöstern lassen diese Orte als erste Vorkommenszentren vermuten».

Die Narzisse war im Mittelalter als Gartenpflanze bekannt, aber man weiss wenig darüber, wo sie als Wildpflanze vorkam. Die Blütezeit um Ostern lässt vermuten, dass sie in den Gärten oder in der Umgebung der Klöster angepflanzt wurde, um an Ostern die Kirche zu schmücken. Sie wurde also vermutlich von Kloster zu Kloster weitergegeben. Die Osterglocke konnte sich auf den Wiesen um die Klöster ausbreiten, weil ihr Böden und Klima zusagten. Sie war früher viel weiter verbreitet, doch die zunehmend mechanisierte Bewirtschaftung ist ihr nicht sehr zuträglich. Das Gras darf erst geschnitten werden, wenn sich die Blätter zurückgebildet haben. Das war früher kein Problem, weil der Heuet erst im Juni begann. Bei einem zu frühen Schnitt verschwindet die Pflanze mit der Zeit.

Die ursprüngliche Heimat der Narzissen ist die Iberische Halbinsel, von wo aus sie



Osterglocken beim Kloster Wonnenstein in Niederteufen.

sich um das Mittelmeer ausbreiteten. Zwei Arten schafften den Weg nach Mitteleuropa: die *Osterglocke* (*Narcissus pseudonarcissus*) und die *Dichternarzisse* (*Narcissus poeticus*), die in den Gegend von Montreux in Massen vorkommt. Die beiden sind auch die einzigen unter den Wildformen, die winterhart sind.

Im Kräuterbuch von Otto Brunnfels von 1532 findet sich ein Holzschnitt einer

Narzisse. Es ist das erste Buch aus dieser Zeit, bei dem die Abbildungen den Pflanzen zugeordnet werden können. Die Holzschnitte stammen von *Hans Weiditz*. Von ihm sind auch Aquarelle erhalten geblieben, die ihm als Vorlage dienten. Im Kräuterbuch von *Hieronymi Bock* von 1630 sind die Holzschnitte handkoloriert und bereits von beachtlicher Qualität.

Der Name Narzisse ist vom griechischen «narkissos» abgeleitet, das wiederum mit dem griechischen Wort «narkan» zusammenhängt, welches «gelähmt werden, erstarren» bedeutet. Vom gleichen Wort ist auch der Begriff «Narkose» abgeleitet.

*Ruedi Steiner, Bühler*

## Quellen:

Kaiserkron und Paeonien rot, Entdeckung und Einführung unserer Gartenpflanzen.

Narzissen, Walter Erhart, Ulmer Verlag.

Etymologisches Wörterbuch der botanischen Pflanzennamen.

Weiditz, Aquarelle 1528, Faksimile-Ausgabe 1932, Kantonsbibliothek AR

Otto Brunnfels, Kontrafayt Kreüterbuch, 1532, Kantonsbibliothek AR

Hieronymi Tragi, genannt Bock, Kräütterbuch, 1630. Kantonsbibliothek AR. ■



Von beachtlicher Qualität sind die Illustrationen in den Kräuterbüchern von Otto Brunnfels (links) und Hieronymi Tragi «Bock» (rechts), beide aus dem Jahr 1630. Illustrationen: zVg.

# Spitex-Verein Teufen feiert zehnjähriges Bestehen

Hilfe und Pflege zu Hause haben in Teufen Tradition. – Dank einem Vermächtnis ist der Verein finanziell unabhängig.

Initiative Frauen und einige Männer haben schon vor Jahrzehnten im Bereich der Krankenpflege und Hauswirtschaft der Bevölkerung Hilfe und Pflege angeboten. Fühlten sich früher der *Krankenpflegeverein*, der *Hauspflegeverein* und die *Betagtenhilfe* des Frauenvereins für solche Dienstleistungen verantwortlich, werden seit 1997 die Hilfeleistungen durch den Spitex-Verein Teufen erbracht.

Dank der Weitsicht der damaligen Präsidentinnen unter der Federführung von *Annemarie Tischhauser* (Hauspflegeverein), *Trudi Schoch* (Krankenpflegeverein) und *Mägi Gähler* (Betagtenhilfe) fusionierten die drei Vereine am 1. Juli 1997 und bildeten den Spitex-Verein Teufen. Im Januar 1999 wurde die *H.-Sturzenegger-Stiftung* des Krankenpflegevereins Teufen und des Hauspflegevereins Teufen in die *H.-Sturzenegger-Stiftung* des Spitex-Vereins Teufen überführt. Dieses grosszügige Vermächtnis bewirkte, dass der Spitex-Verein seit Bestehen finanziell unabhängig und bisher auf keine Subventionen der öffentlichen Hand (Bund, Kanton und Gemeinde) angewiesen ist. In der deutschen Schweiz sind nur etwa 5 Prozent der Spitex-Vereine ähnlich gelagert und können ihre Dienstleistungen selbsttragend ausführen.

Seit der Einführung des Krankenversicherungsgesetzes (KVG) 1996 sind auch die Spitex-Pflegeleistungen zu einem

## Spitex: Krankenpflege, Hauspflege und Haushilfe

Der Spitex-Verein Teufen bietet Dienstleistungen in den drei Kerndiensten Krankenpflege, Hauspflege und Haushilfe an und beschäftigt, inklusive Leitung und Administration, 20 Personen, die sich auf neun Vollstellen verteilen. Ausserdem werden Dienstleistungen in den Bereichen Fahrdienst und Mahlzeitendienst erbracht; 13 Personen leisten dabei freiwillige Arbeit. Im Jahr 1998 schloss der Spitex-Verein mit Ausgaben in der Höhe von 535'000 Franken und Erträgen von 560'000 Franken ab – davon 260'000 Franken aus der H.-Sturzenegger-Stiftung. Zum Vergleich 2006: Ausgaben: 811'000 Franken, Erträge 799'000 Franken, davon 305'000 Franken aus der H.-Sturzenegger-Stiftung.



Spitex-Leitung und -Mitarbeiterinnen der beiden Kerndienste Krankenpflege und Hauspflege (von links): Ingrid Büchel, Melanie Mösli, Stephanie Langenauer, Renata Fitze, Elisabeth Köppli, Heidi Meier, Judith Baumann, Annelies Strübi, Christa Jaggi und Roman John. Foto:GL

grossen Teil durch die Grundversicherung abgedeckt.

## Vielfältige Dienstleistungen

Der Verein betreibt heute ein modernes Dienstleistungszentrum nach professionellen Kriterien. Geblieben ist jedoch der Grundgedanke der *Hilfe und Pflege zu Hause* gemäss dem Leitbild.

Das umfassende Angebot steht allen zur Verfügung, ungeachtet der kulturellen, nationalen oder religiösen Zugehörigkeit. Die Haltung gegenüber Kundinnen, Kunden und deren Angehörigen ist von Wertschätzung und Respekt geprägt. Die Mitarbeiterinnen und Mitarbeiter achten und akzeptieren die persönliche Lebensform, die Ideale und die Eigenbestimmung der Kunden. Dem Verein ist es ein Anliegen, die Selbständigkeit der Kundinnen und Kunden zu erhalten sowie die Eigenaktivität und Selbsthilfe durch Angehörige, Freunde und Nachbarn zu fördern, zu unterstützen und zu ergänzen. Der Spitex-Verein Teufen sieht sich als Partner im Bereich der Betreuung und Pflege in der Gemeinde. Seine Dienste sind ein wichtiger Teil des Gesundheits- und Sozialwesens. Die Spitex-Dienstleistungen basieren auf den Qualitätsnormen des Qualitätsmanuals des Spitex-Verbandes Schweiz (SVS).

## Jubiläums-Hauptversammlung

Aus Anlass des zehnjährigen Bestehens des Vereins und als Dank an die Mitglieder, Gönner und Sponsoren, wird die 10. Hauptversammlung mit einem speziellen Rahmenprogramm durchgeführt. Alle Vereinsmitglieder werden persönlich angeschrieben. Nach der Hauptversammlung wird ein Theater mit Live-Musik über den Charme und Fluch des Vergessens aufgeführt. Vor dem offerierten Nachtessen werden Vertreterinnen und Vertreter aus Gesellschaft und Politik Grussworte an die Mitglieder richten.

Die Bedeutung und Wichtigkeit der Pflege und Betreuung zu Hause wird von Gesellschaft und Politik immer stärker wahrgenommen, die Altersbetreuung in unserem Land ohne Spitex ist nicht mehr denkbar.

Der Hilfe und Pflege zu Hause gehört die Zukunft. Die Visionen sind vorhanden, die Handlungsfelder sind erkannt und die richtigen Ziele werden anvisiert. Der Spitex-Verein Teufen ist motiviert und bereit, sich den Herausforderungen der nächsten Jahre zu stellen und diese erfolgreich zu bewältigen.

Leitung und Vorstand  
des Spitex-Vereins Teufen ■

## «Anker»-Metzgerei: Verkauf und Totalumbau

Die Innerrhoder «Breitenmoser Fleischspezialitäten AG» will die Dorfmetzger am 10. Mai neu eröffnen.

Die «Anker»-Metzgerei ist am 7. Februar von den langjährigen Inhabern *Ernst* und *Marie-Theres Höhener* an die Innerrhoder Breitenmoser Fleischspezialitäten AG verkauft worden. Das Geschäft wurde am 24. Februar geschlossen und soll nach 2½-monatigem Totalumbau am 10. Mai neu eröffnet werden.

Die Breitenmoser AG in Appenzell ist ein klassischer Fleischverarbeitungsbetrieb und beschäftigt 22 Mitarbeitende. Nach dem Verkaufsgeschäft im «Spar»-Markt, Appenzell, eröffnet der Betrieb nun seine zweite Filiale in Teufen. Die «Anker»-Metzger soll in den nächsten Wochen komplett umgebaut werden. Vorgesehen ist eine moderne Selbstbedienungsabteilung. «Eine grosse Auswahl an täglich frischen Fleisch-, Wurst- und Frischprodukten sowie kompetente Beratung und persönliche Bedienung sind unsere Stärke», erklärt *Sepp Breitenmoser*. Die Produktion wird ins Hauptgeschäft in Steingegg ausgelagert. Die künftige «*Breitenmoser Fleischspezialitäten im Anker*» wird von den



Ernst und Marie-Theres Höhener übergeben ihre Metzger an Sepp Breitenmoser (rechts). Foto: GL

Verkaufsleitern *Bruno Manser* und *Regula Bruderer* geführt werden.

Die Metzgerei im «Anker» wurde 1946 von *Hans Höhener sen.* gegründet und bis 1979 geführt. Die letzten 27 Jahre betreute

das Ehepaar Ernst und Marie-Theres Höhener den Betrieb in 2. Generation. Der Verkauf habe sich aus wirtschaftlichen Gründen und mangels Nachfolge in der Familie angeboten, sagt Ernst Höhener. GL ■

## «Landi»: 30 Jahre Hermine und Jakob Bischofberger

Das initiative Geschäftsführer-Ehepaar hat den «Landi»-Laden zu einem zeitgemässen Fachgeschäft entwickelt.

Das bewährte Geschäftsführer-Ehepaar *Hermine* und *Jakob Bischofberger* feiert diesen Frühling ihr 30-Jahr-Arbeitsjubiläum

bei der «Landi». Das initiative Paar hat es verstanden, das Geschäft aus bescheidenen Anfängen mit einem rein landwirtschaft-

lichen Warendepot langsam aber stetig weiter zu entwickeln bis zum heutigen, von einer breiten Kundschaft geschätzten «Landi»-Laden.

Mit ihrer freundlichen Art, einem vielseitigen Warensortiment und einem stets frischen und regionalen Angebot an Gemüse, Früchten und Milchprodukten haben Bischofbergers die Sympathien einer ständig wachsenden Kundschaft erworben. Geschätzt werden auch die Hauslieferungen an verschiedene Restaurants und Firmen, die Jakob Bischofberger stets pünktlich und zuverlässig erledigt.

Der Vorstand der Land- und alpwirtschaftlichen Genossenschaft Teufen wünscht dem Geschäftsführer-Ehepaar weiterhin viel Freude und Erfolg in ihrer Arbeit. *pd./tp.* ■

Das initiative Geschäftsführer-Ehepaar Hermine und Jakob Bischofberger in «seinem» «Landi»-Laden in der Ebni 15. Foto: GL



# Robert Bischof: «Graaduse d' Menig säge»

Landwirt, Heizungsmonteur, ehemaliger Stiftungspräsident Waldheim und Tierfreund. – Das Teufner Original berichtet.

Ich bin mit sechs Geschwistern in Altstätten aufgewachsen. Später übernahmen die Eltern einen Bauernbetrieb in Trogen. Aber da war ich bereits aus der Schule und hatte meine erste Stelle bei einem Landwirt in Grub und später in Frauenfeld. Dann kam ich als Knecht nach Herisau. Schau, da im Gang hängt noch das Diplom. Da steht schön eingerahmt, dass ich von 1938–1943 als Obermelker bei Frischknechts in der Tiefe gearbeitet habe. Dort lernte ich *Emmi Frischknecht* kennen. Sie stammte aus Waldstatt und arbeitete als Magd. 1944 haben wir geheiratet.

Emmi ist leider vor 15 Jahren gestorben. Fünf Jahre lang war sie im Rollstuhl und ich habe sie gepflegt. Nun haushalte ich allein, mit Hilfe von Rös, die ja ganz in der Nähe wohnt. Ja, waschen tu ich selber und auch kochen. Heute gibt es etwas Einfaches – Kaffee und Holderzone. In meinem Alter braucht man ja nicht mehr so viel. 1940 musste ich in die Rekrutenschule einrücken. Das war zu Beginn des 2. Weltkriegs und ich leistete bis 1945 Aktivdienst. Schreib das nur auf – das weiss heute niemand mehr – für zwei Franken Sold im Tag!

In dieser Zeit hatte ich einen Unfall mit dem Pflug. Von da an war mein Rücken kaputt. Als ich jung war, habe ich es noch nicht so gespürt, aber später wurde es schlimm. Stell dir vor, ich hatte 21 Operationen mit 15 Vollnarkosen. Mein Rücken ist jetzt versteift, die Hüften sind neu und den linken Arm kann ich auch nicht mehr brauchen.

Wo sind wir stehen geblieben? Ja, 1944 habe ich die Buchenmühle gekauft und wir sind nach Teufen gezogen. Die Liegenschaft war nicht so teuer und ich hatte immer gespart. Zum Beispiel hatte ich bei meinen Eltern eine Muttersau. Die zehn Färli konnte ich für je 100 Franken verkaufen.

## Steckbrief

Name: Robert Bischof  
Geboren: 12. August 1920  
Beruf: Heizungsmonteur  
Familie: Gattin Emmi (verstorben 1992), drei Kinder: Margrit, Rös und Röbi, drei Gross- und drei Urgrosskinder  
Hobbies: Holzen, Garten, Hühner

Weil wir vom Bauern, den paar Kühen, nicht leben konnten, fand ich bei Heizung Hälg eine Stelle. 16 Jahre lang fuhr ich, meist mit dem Velo, nach St. Gallen zur Arbeit. Schon nach kurzer Zeit konnte ich selbständig Heizungen reparieren und einbauen. Die Kunden schätzten mich. Eine Spezialität von mir waren Dampfheizungen. Ich habe nie eine Lehre machen können. Mit den Augen und Ohren darf man stehlen, war meine Devise, und so habe ich immer dazu gelernt in meinem Leben. Wir haben «hert gwerchet», meine Frau und ich: die Arbeit und daneben noch buure – wir mussten ja alles von Hand mähen. Trotzdem bin ich manchmal am Firobed im Leue onne hocke blebe bis gegen Morgen.

Mein Nachbar und ich hatten das Heu nicht auf der gleichen Bühne. Von Anfang an hatten wir Streit. Das ist mir so verleidet, dass ich 1969 das Angebot von Ernst Schmid, seine Liegenschaft hier im Nord zu kaufen, annahm. Zwei Jahre später machte ich mich selbständig und baute nebenan eine Remise für die Werkstatt. Arbeit hatte ich genug, ich konnte für Hälg im Unterakord arbeiten und auch Kunden übernehmen, wie z.B. Eschler in Bühler und die Häuser der Stiftung Waldheim.

Mit der Zeit wurde ich bei der Stiftung zum Berater für alle Baufragen und sie wählten mich in die Betriebskommission und von 1986–1996 war ich Stiftungsratspräsident. In den sieben Heimen wurde viel gebaut. Ich musste diese Bauvorhaben bei der IV in Bern durchbringen und ich muss sagen, ich hatte ein gutes Verhältnis mit diesen Herren und auch zu den Heimangestellten und vor allem zu den Behinderten. Als meine Kinder für mich am 80. Geburtstag ein Fest organisierten, luden sie auch einige Bewohner vom Heim Morgenlicht ein. Das hat mich von allem am meisten gerührt an diesem Tag.

In den letzten Jahren ist mein Leben ruhiger geworden. Der Tod von Emmi und später von Frieda Graf, mit der ich fünf Jahre zusammen war, haben mich einsamer gemacht. Aber ich will nicht klagen. Ich habe ein gutes Verhältnis mit den Kindern. Gleich da oben wohnt *Rös (Oehri)* und dort



Röbi Bischof beim Holzen. Foto: MS

*Röbi*. Er hat den Betrieb von mir übernommen. Ich gehe ihm in der Werkstatt zur Hand, räume auf oder schweisse etwas. *Margrit*, die Älteste, ist Fotografin an der ETH Zürich. Und fast jeden Tag kommt Oertlis Hans zu mir. Wir obsten und mosten zusammen und trinken unser Säftli in der Küche. Am Abend schaue ich Fernsehen, wenn etwas Gutes kommt. Heimat- und Wildwestfilme bringen sie viel zu wenig. Am Montagabend sitze ich mit meiner Katze Schnusi in der Küche und höre das Wunschkonzert.

So, jetzt zeige ich dir noch die Hühner und gebe dir ein paar Eier mit. Siehst du die Vogelhäuschen? Vögel beobachten ist schöner als Fernsehen. Sie kennen mich, fliegen nicht weg, wenn ich komme. Auch die Krähen und ich sind alte Freunde. Zu den Tieren hatte ich immer ein besonderes Verhältnis. Sogar die Galtlig vom Gmünden, die ich hier zur Sömmerung hatte, liefen mir nach wie Hündli. Mit den meisten Leuten komme ich gut aus. Manche vertragen es halt nicht, wenn man ihnen «graaduse d' Menig säät».

Notiert: Erika Preisig ■

# Wahnsinnig schön – oder Schönheitswahn?

Wenn das Schlankheitsideal zur Krankheit wird... – Kampf den «Bohnenstangen-Models».

Wir gehen durch die Strassen und auf den Plakaten sehen wir überall Supermodels wie *Heidi Klum* oder *Noemi Campbell*, die uns entgegen strahlen und uns scheinbar nur eines wissen lassen wollen: Ich bin reich, glücklich und habe Erfolg. Wie ich das geschafft habe? Ich bin schön! Gerade Jugendliche leiden oft unter dem Schlankheitsideal der Gesellschaft. Sie eifern ihren Schönheitsidealen hinterher und wollen nur eines: So sein wie die. So beliebt, so schön und eben auch so schlank. In Modezeitschriften wie «Cosmopolitan» oder «Joy» wird uns gezeigt, was gerade «In» ist und wie wir uns am vorteilhaftesten einkleiden können. Gucci-Täschchen zu Prada-Schuhen und das Jennifer-Lopez-Parfum zum Madonna-Lippenstift. Da spielt es auch keine Rolle, wie alt man ist. String-Tangas für 7-jährige oder für 70-jährige. Hauptsache man ist dabei.

Vor allem junge Frauen betroffen  
Wenn Diäten und Sport nichts nützen, um so zu strahlen wie die Models, dann sind Essstörungen nicht mehr weit. Wie der Teufner Allgemeinmediziner *Roland Neff* erklärt, sind vor allem junge Frauen davon betroffen. Der Schönheitswahn beginnt häufig mit der Magersucht. Die Figur und das Körpergewicht haben bei Magersüchtigen einen übermässigen Einfluss auf die Selbstbewertung. Genetische Faktoren und Umgebungsbedingungen, wie das Schlank-



«Dove»-Werbung: «Immer noch keine Models, aber straffe Kurven»... Fotos: pd.

heitsideal unserer Gesellschaft, welches Glückseligkeit und Anerkennung mit einer Kontrolle des Körpergewichts verknüpft, spielen eine wichtige Rolle, sagt Neff. Es wird auch davon gesprochen, dass die magersüchtige Patientin «die Zeit anhalten möchte» und zur «ewigen Tochter» wird. Es folgt ein markanter Gewichtsverlust, der unter anderem durch Fasten oder übertriebene sportliche Aktivität ausgelöst wird. In mindestens einem Drittel der Fälle entwickelt sich die Magersucht zur Bulimie, bei der die Betroffenen unter extremen Essanfällen leiden, um sich danach gleich wieder übergeben zu können.

## Schön sein um jeden Preis?

Von hundert Frauen im Alter zwischen 15 und 35 Jahren leiden etwa zwei bis vier an Bulimie, also an Ess-Brechsucht. Bei der Magersucht ist es eine von hundert Frauen. Das krankhafte Schlanksein bringt schwerwiegende Folgen mit sich: Herzrhythmus- sowie Hormonstörungen, Zahnschäden, Blutmangel, Nierenfunktionsstörungen, brüchige Knochen, Depressionen, Angststörungen und Suchterkrankungen. Deshalb ist es sehr wichtig, dass die Problematik möglichst früh erkannt wird, denn die Erfolgschancen für die Behandlung sind in einer frühen Phase besser, als wenn sich die Verhaltensweisen bereits festgesetzt haben.

Kampf den Bohnenstangen-Models  
Heidi Klum lächelt mir immer noch mit ihren strahlend weissen Zähnen vom Plakat entgegen und ich frage mich: Wo liegen die Grenzen zwischen gepflegt sein und der krankhaften Bemühung, perfekt zu sein? Sollte man sich im eigenen Körper nicht einfach wohl fühlen, so wie man ist? Der Kosmetikerhersteller «Dove» macht dafür einen Schritt in die richtige Richtung und sagt mit natürlichen prallen Formen dürren Bohnenstangen-Models den Kampf an.

Lorena Aebli, Oliver Forrer ■

«H&M»-Werbung: «Bohnenstangen-Model»  
Heidi Klum räkelt sich am Strand.



## Bibelausstellung im Pfarreizentrum Stofel

Die Kath.Pfarrei und die Evang. Kirchgemeinde laden ein.

Vom 16. bis 28. März findet im Pfarreizentrum Stofel eine Bibelausstellung der Kath. Pfarrei und der Evang. Kirchgemeinde statt: «Unsere Bibel entdecken. Mit allen Sinnen».

Bei dieser Ausstellung werden die Besucher und Besucherinnen nicht nur mit Informationstafeln auf historische und kulturelle Details hingewiesen; vielmehr werden alle Sinne angesprochen. Da gibt es viel Interessantes anzuschauen und zu erleben: Wertvolle Bibeln, Tonkrüge aus Qumran, Rätsel und Spiele, verschiedene biblische Hölzer; Gewürze und Duftstoffe führen in den Orient und in die biblische Zeit. Die Bibelziege Ezi entführt die Kinder in die Welt der Bibel. Biblische Speisen und vieles mehr erwarten die Besucher.

Insgesamt heisst es bei der Ausstellung: «Bitte berühren». Dies gilt für den Felsblock vom Sinai genauso wie für das Ziegen-

### Öffnungszeiten

Eröffnung: 16. März, 19 Uhr;  
Mittwoch, 21. und 28. März,  
und Samstag, 17. und 24.  
März: 14–17 Uhr;  
Sonntag, 18. und 25. März,  
11–17 Uhr;  
Dienstag, 20. und 27. März:  
18–21 Uhr.

fell, die Torarolle, die Gewürze und die Speisen.

Nutzen Sie die Chance, diese Ausstellung zu besuchen. Gruppen sind auf Anmeldung herzlich willkommen (mit Führung auch ausserhalb der Öffnungszeiten). Auch für Schulklassen ist der Besuch der Ausstellung ausserhalb der Öffnungszeiten auf Voranmeldung vorgesehen. Während der Öffnungszeiten ist das Café geöffnet.

Anmeldungen nimmt Marianne Krummenacher entgegen (Telefon: 079 690 83 12). *pd.* ■

**2. März: Weltgebetstag**  
Der diesjährige Weltgebetstag wird im Rahmen des «Ökumenischen Zmorge» am Freitag, 2. März, 9 Uhr, im Pfarreizentrum Stofel gefeiert. Für Frauen mit Kindern wird ein Kinderhort angeboten.

Die Liturgie zu dieser Feier ist von Frauen aus Paraguay vorbereitet worden, einem Binnenland im Herzen von Südamerika. Die Weltgebetstag-Bewegung bietet diesen Frauen eine grosse Motivation, einen ökumenischen Weg miteinander zu gehen und sich gegenseitig im schwierigen Umgestaltungsprozess dieses Landes zu unterstützen. So lautet das Motto der Feier zu diesem Jahr: «Vereint unter Gottes Zelt». *pd.* ■  
Auskunft: Gisela Fabian 071 333 6001.

### Veranstaltungen der Evang. Kirchgemeinde

**Bibelausstellung:** 16. bis 28. März im Pfarreizentrum Stofel; «Unsere Bibel entdecken. Mit allen Sinnen».

**Bibelkafi für Senioren:** Die Teil-

nehmerinnen sind zum ökumenischen Zmorge anlässlich des Weltgebetstages am 2. März um 9 Uhr im Pfarreizentrum Stofel eingeladen.

**Kontaktzmittag:** Freitag, 30. März, 12 Uhr im Restaurant Ilge, An- bzw. Abmeldung bis Dienstagmittag (071 333 13 11).

### Vorschau

**Lager zu Hause:** 11. bis 13. April, jeweils von 13.30 bis 16.30 Uhr. Es werden noch Helferinnen und Helfer gesucht. (Infos Anita Mösl, Telefon 071 333 52 93).

### Kirchgemeindeversammlung:

Sonntag, 29. April.

**Seniorenferien:** 26.–31. August in Murten mit Pfarrer Fabian. *pd.* ■

**Pfadi-Brot zum Jubiläum**  
Zum 100-Jahr-Jubliäum der weltweiten Pfadfinderbewegung wird im März in der Bäckerei Koller ein Pfadi-Brot zu kaufen sein. Am Samstag, 24. März, bietet auch die Pfadi Attila Teufen an einem Stand im Dorf ihr selbst gebackenes Jubiläumsbrot feil.

*pd.* ■

## Gratulationen im März

*Claus Walter-Kluger* feiert am 10. März seinen 80. Geburtstag. Er kann auf eine sehr bewegte Zeit zurückblicken. Geboren und aufgewachsen ist er in Oberschlesien, das ja seit Ende des Zweiten Weltkrieges zu Polen gehört. Mit 17 Jahren wurde er zur Deutschen Marine eingezogen. Nach dem Krieg hat er sein Medizinstudium in Würzburg abgeschlossen. Während vier Jahren arbeitete und studierte er in Amerika. Er war auch Gastprofessor in Texas. An verschiedenen deutschen Kliniken war er Chefarzt. Sein Spezialgebiet war die Hals-Nasen-Ohren-Medizin sowie die Plastische- und Wiederherstellungschirurgie. 1953 heiratete Claus Walter. Er freut sich heute an seinen zwei Kindern, fünf Enkeln und einem Urenkel. 1982 gelangte er als Chefarzt an die Klinik am Rosenberg nach Heiden.

Seit 1½ Jahren lebt Claus Walter zusammen mit seiner Frau in Teufen. Sein Humor hat ihn das ganze Leben begleitet. So gab er mit dieser lebensfrohen Eigenschaft und seinem Geschick wohl vielen Patienten ein Stück Lebensqualität zurück. Der Jubilar besucht weiterhin Vorlesungen und pflegt immer noch den Ski- und Tennissport. Aus Anlass seines 80. Geburtstages findet im März ihm zu Ehren ein Ärztekongress in Laax statt. Wir wünschen ihm alles Gute.

Am 13. März vor 85 Jahren ist *Anna Murlot-Lüscher* als Drilling im Kantonsspital St. Gallen auf die Welt gekommen. Leider haben ihre beiden Schwestern nur drei und sechs Monate gelebt. Unsere Jubilarin ist in Wittenbach und Kronbühl aufgewachsen. 1955 hat sie geheiratet. Von ihren Eltern übernahm das Ehepaar Murlot das Restaurant Rehbock an der Schwertgasse in St. Gallen. Dies ist auch der Grund, weshalb Anna Murlot immer noch nach St. Gallen orientiert ist, obwohl sie bereits 37 Jahre in der Lustmühle lebt und es ihr dort auch gefällt. Sie macht im-

mer noch Besuche in Altersheimen und ab und zu unternimmt sie auch eine Reise mit dem Zug. Die Natur jedoch war und ist ihr immer noch das Liebste.

*Josef Stutz-Lupp* gratulieren wir am 14. März zu seinem 80. Geburtstag.

Am 23. März feiert *Paula Sturzenegger-Meier* ihren 80. Geburtstag. Sie ist eine «Weinländerin» und verbrachte ihre Jugendzeit in Andelfingen, wo sie auch die Schulen absolvierte. Nach einem Welschlandaufenthalt machte sie eine Verkäuferinnenlehre im Konditorei-Confiseriefach. Bei der Confiserie-Sprüngli in Zürich fand sie eine interessante Stelle. 1951 gab sie Ernst Sturzenegger in der Kirche Küsnacht ZH das Ja-Wort. Aus der glücklichen Ehe entsprangen zwei Kinder, Werner und Dora. Für den Weiterbestand der Familie werden bereits drei Enkelkinder sorgen. In Küsnacht übernahm Paula Sturzenegger während drei Jahren in eigener Regie eine Konditoreifiliale ihres ehemaligen Lehrmeisters. Die Existenz ihres Mannes erforderte die Wohnsitznahme in Zürich und später in Meilen. Nach seiner Pensionierung im Jahre 1987 zogen die beiden nach Teufen, wo sie von lieben Nachbarn gut aufgenommen wurden und zusammen glücklich leben. Der Aufenthalt in Teufen, ihre Mitgliedschaft im Frauenverein sowie in der Frauenriege hat der Jubilarin die Trennung vom lieblichen Zürichsee erleichtert. Nebst den Mitgliedern hat es ihr unter dem Team von Evi Forster besonders gut gefallen. Als sie die Pflege ihres alternden Schwiegermüettis übernahm, musste sie deshalb leider die Mitwirkung in den Vereinen beenden.

Zu ihrem 85. Geburtstag gratulieren wir *Anna Zürcher-Führer* am 25. März.

*Erwin Keller-Scheu* feiert am 26. März seinen 80. Geburtstag. Geboren und aufgewachsen ist er in Mogelsberg. Die Lehre zum Tiefbauzeichner absolvierte er in



### Gemütlicher Raclette-Abend der SVP

Zu einem gemütlichen Winterabend mit Raclette-Schmaus hatte die SVP-Ortspartei am 10. Februar in die Hechtremise eingeladen. Auch wenn es draussen in Strömen regnete...: In den Herzen der Gäste schien die Sonne. Eine halbe Hundertschaft fand sich zum gemütlichen kulinarischen Zusammensein ein. Der neue SVP-Kantonalpräsident *Edgar Bischof* (stehend) liess es sich nicht nehmen, seine Gäste – im Bild SVP-Regierungsrat *Hans Diem* (links) – persönlich zu bedienen. Foto: GL

Niederuzwil. Während der RS spielte er im Rekrutenspiel das 1. Flügelhorn. Als grosser Musikliebhaber setzte er seine Energie während 20 Jahren als Dirigent der Musikgesellschaft Mogelsberg ein. Am Technikum Winterthur beendete er seine Weiterbildung mit dem Diplom für Tiefbau. Als Tiefbautechniker arbeitete er während drei Jahren in Thun. 1955 heiratete Erwin Keller nach St. Gallen. Er ist Vater von vier Kindern und Grossvater von acht Grosskindern. 1965 liessen Kellers ein Einfamilienhaus in Nieder-teufen bauen. Zu dieser Zeit arbeitete Erwin Keller im Ingenieurbüro Prim und Partner, das er später selber übernommen hat. Damals und auch noch weitere Jahre spielte er mit Begeisterung im Bläserquintett Waldhorn. Erwin Keller ist ein treues Mitglied der Wandergruppe Pro Senectute und turnte im Mänerturnverein. Heute besucht er das Seniorenturnen. Er setzt sich auch für die Allgemeinheit ein und ist daher regelmässig als Rotkreuzfahrer unterwegs; man trifft ihn auch an, wenn er die

Mahlzeiten der Pro Senectute in die Haushaltungen bringt.

Am 28. März gratulieren wir *Anna Hinden-Zürcher* zu ihrem 93. Geburtstag. Sie kennt Teufen sehr gut, hat sie doch im Oberfeld, in der Goldiweid und auch an der Hechtstrasse gewohnt, bevor sie ins Altersheim Bächli zog. Sie habe es immer noch «me als recht» in ihrer gemütlichen Stube im «Bächli», berichtet sie und ist dankbar für jeden Tag.

*Emma Weiersmüller-Holderger* wohnt seit Juni 2004 im Altersheim Alpstein. Sie wird am 29. März 92 Jahre alt. Geboren und aufgewachsen ist sie bei der katholischen Kirche. Ihr Vater, gelernter Hufschmied, führte dort eine Kohlenhandlung. Nach einem Welschlandaufenthalt liess sie sich in St. Gallen zur Damenschneiderin ausbilden. Sie führte bis zu ihrer Heirat mit 23 Jahren ein eigenes Geschäft. Fortan nähte sie für ihre vier Kinder sämtliche Kleider selber. Wohnsitz hatte die Familie in

Fortsetzung auf Seite 36



## Zum Gedenken

**Emma Zürcher**  
8. 12. 1918 – 8. 11. 2006

Emma Zürcher wurde als Teufner Bürgerin in Speicher geboren. Die Eltern hatten einen kleinen Landwirtschaftsbetrieb, also eine sehr kärgliche Existenz. «Emmeli» wuchs mit zwei Schwestern und drei Brüdern auf. Die erste Schulzeit verbrachte sie in Speicher. Ein harter Schicksalsschlag während der Schulzeit war die Erkrankung an Diphtherie. Emmeli und ihr jüngerer Bruder waren davon betroffen. Damals war man gegenüber dieser Krankheit fast machtlos. Mehrere Wochen mussten sie daheim das Bett hüten. Während der Bruder sich langsam erholen durfte, war dies bei Emmeli nicht der Fall. Sie verlor die Sprache. Durch die Erkrankung der Mutter wurde die Not zu gross. So veranlasste die Gemeinde Teufen, dass Emmeli in das damalige Waisenhaus Schönenbühl aufgenommen werden konnte. Die Geschwister wurden in verschiedenen Familien untergebracht. 1969 wurde das Waisenhaus aufgelöst, so dass Emmeli ins Bürgerheim Bächli übersiedeln musste. Trotz ihres harten Schicksals war sie immer zufrieden. Nie bereitete sie den Heimeltern Schwierigkeiten. Sie zeigte bei jeder erfahrenen Freundlichkeit grosse Dankbarkeit. Fast bis zuletzt konnte sie noch etwas stricken, und sie freute sich an dieser bescheidenen Arbeit. Besondere Freude hatte sie an kleinen Geschenken, besonders an Plüschtierli. Wie war das ein schönes Erlebnis,

wenn sie z.B. an einer Weihnachtsfeier das geschenkte Tierlein und meist auch die anderen kleinen Sachen unter den Arm nahm und dann strahlend allen zeigte, vorab dem Heimvater. Das gleiche schöne Erlebnis hatte man, wenn man ihr bei einem Besuch ein Plüschtierchen oder sonst Kleinigkeiten schenkte.

J.E. ■

**Carlo Calzavara**  
28. 9. 1924 – 4. 12. 2006



Familie, Mitarbeitern und Freunden bleibt Bauunternehmer Carlo Calzavara als liebenswürdiger Mitmensch und sozial engagierter Unternehmer in Erinnerung. Dass man im Leben auf das Bauen bauen kann, hatte Carlo Calzavara bereits bei seinem Vater gelernt. Dieser war 1907 aus Treviso in die Ostschweiz eingewandert und war bei einem Teufner Unternehmer als Vorarbeiter beschäftigt. Im gleichen Unternehmen absolvierte auch der 1924 geborene Carlo seine Maurerlehre, bevor er sich an der Bauschule in Brugg zum Bauführer ausbilden liess. Nach ersten Berufserfahrungen übernahm er im Alter von 33 Jahren ein Unternehmen, das er sukzessive ausbaute, im Hoch- so gut wie im Tiefbau. In den besten Jahren beschäftigte er über 150 Mitarbeiter. In einem Interview zum 75. Geburtstag schilderte Carlo Calzavara der «Tüüfner Poscht», was zum Erfolg des Unternehmens

beigetragen habe: «Eigeninitiative und hervorragende Mitarbeiter». Ihnen gegenüber erwies er sich als sozial engagierter Unternehmer, der bereits 1962 eine Personalfürsorgekasse einrichtete. Dem eigenen Berufswunsch nach wäre er eigentlich lieber Arzt geworden; doch nun durfte er die Erfahrung machen, wie sehr sich auch ein Unternehmer für das Wohl seiner Mitmenschen einsetzen kann.

Besondere Bedeutung hatte für Carlo Calzavara seine Familie, die er 1950 mit *Martha Bürkle* aus Altstätten gründete und der zwei Söhne geschenkt wurden. Freunde fand er im Umfeld des FC St. Gallen, den er von 1973-77 präsidierte. Ebenso wichtig wurde für ihn jedoch ein anderes, weit stilleres Hobby: der Lachsfang in der urtümlichen Landschaft von Island.

In seinem Ruhestand wurde für ihn auch der eigene Garten immer bedeutsamer, den er in seinem Haus im Fadenrain, mit direktem Blick auf den Säntis pflegte. Beheimatet in der Natur wie in der Religion, verbunden mit der Missione Cattolica durfte er spüren, dass sein Leben auf guten Grund gebaut war. Vielleicht ist es kein Zufall, dass er am Tag der Heiligen Barbara gestorben ist; sie ist die Patronin der Bauleute. J.O. ■

**Judith Schönholzer**  
17. 6. 1957 – 26. 12. 2006

Judith Schönholzer wuchs als viertjüngstes von fünfzehn Kindern auf dem elterlichen Bauernhof in Steinebrunn TG auf. Neben und nach der Schulzeit half sie



tatkraftig auf dem Hof in den Obstanlagen, beim Grasmähen, Heuen und Einführen der Ernte. Morgens und abends brachte sie mit dem Traktor auch noch die Milch in die Käserei. Nach der erfolgreichen Prüfung für Hauspflegerinnen absolvierte Judith Schönholzer die obligatorischen Einsätze als Hauspflegerin im Pro-Juventute-Praktikum, die sie 1976 in die Zentralschweiz führten. In Teufen dürfte Judith Schönholzer als diplomierte Hauspflegerin beim Hauspflegeverein bekannt sein. Im Frühjahr 1976 lernte sie an einer Tanzveranstaltung Raymond Schönholzer kennen. Das Tanzen war Judiths und Raymonds grosse Leidenschaft und Hobby zugleich. 1985 heirateten sie. Im gleichen Jahr kam *Daniel* zur Welt, 1987 *Bettina* und 1993 *Romina*. Im März 2002 erkrankte Judith Schönholzer an einem bösartigen Karzinom. Es folgten eine Operation und Chemotherapien sowie Bestrahlungen. Vier Jahre später begann die Leidenszeit von neuem mit der Amputation der rechten Brust, da sich ein weiterer Tumor gebildet hatte und später auch in der Leber, im Kleinhirn und in der Wirbelsäule. Infolge starker Schmerzen liess sich Judith Schönholzer anthroposophisch gegen die heimtückische Krankheit behandeln. Die Rückkehr in die Lustmühle blieb ihr ebenso versagt wie die Feier ihres 50. Geburtstages. Trotz

Fortsetzung auf Seite 37

## Gratulationen

Fortsetzung von Seite 35

ihrem Elternhaus. Später liessen Weiersmüllers an der Steinerstrasse 15 ein eigenes Haus bauen. Emma Weiersmüller wird regelmässig von ihren zwei Töchtern aus Bern und St. Peterszell besucht. Ihr Sohn Fredi aus Stein holt sie ab und zu zu sich nach Hause, auch wenn die Jubi-

larin auf den Rollstuhl angewiesen ist.

Ebenfalls am 29. März gratulieren wir *Rudolf Albisetti-Thoma* zu seinem 90. Geburtstag. Als gebürtiger Tessiner ist er in St. Gallen aufgewachsen. 1931 hat er seine berufliche Karriere mit einer kaufmännischen Lehre bei der Schweizerischen Nationalversicherung begonnen. Dieser Versicherungsgesellschaft ist er 51

Jahre lang treu geblieben. 1946 wurde er zum Generalagent befördert. Seit 1982 ist er pensioniert. In seiner Freizeit trieb er Sport, am liebsten Fussball, aber auch Curling. Beim FC Brühl war er Juniorentrainer und Sportpräsident. Im Winter frönte er dem Skisport. Während des Aktivdienstes erhielt er Urlaub, um am 12. August 1944 zu heiraten. Seit 1949 hat unser Jubilar Wohnsitz in der Gemeinde Teufen, zuerst

an der Schulhausstrasse 10 in Niederteufen, seit 18 Jahren in der Grünau. Rudolf Albisetti ist Vater eines Sohnes und zweier Töchter. Zur Familie gehören mittlerweile fünf Grosskinder und zwei Urgrosskinder. Noch jeden Tag machen Albisettis, die bald 63 Jahre lang verheiratet sind, gemeinsame Spaziergänge und meistern den Haushalt zur Hauptsache noch selbständig.

Marlis Schaeppi ■

ihrer unbeschreiblichen Schmerzen, die nur teilweise mit Morphium gelindert werden konnten, hatte Judith Schönholzer einen unbändigen Lebenswillen. Am 26. Dezember wurde sie von ihren grossen Schmerzen erlöst und durfte im Kreis ihrer Angehörigen endlich einschlafen.

R.Sch. ■

### Hans Hauser-Eugster

15. 7. 1920 – 02. 01. 2007



Hans Hauser ist in Stein geboren und wuchs zusammen mit seinem jüngeren Bruder Ernst hauptsächlich in Herisau auf. Nach

Abschluss der Sekundarschule half er auf einem landwirtschaftlichen Betrieb in Bülach; bei der Firma Cilander war er während acht Jahren «Mann für alles». Am 28. August 1948 heiratete er Frieda Eugster. Bis 1955 arbeitete Hans Hauser als Heizer und Hauswart bei Möbel Frehner. Am 1. August 1955 kam Hans Hauser nach Teufen, wo er zusammen mit seiner Frau während 30 Jahren als Mesmer der evangelischen Kirche, Hauswart des Gemeindehauses und des Schulhauses Dorf tätig war. Dieses umfangreiche Arbeitspensum erledigte das rechtschaffene Ehepaar Hauser mit grossem Fleiss. Der Verstorbene war ein begeisterter Alphornbläser und während vielen Jahren Mitglied des Jodlerclubs Säge und des Saumchörli Herisau, wo er als passionierter Alphornbläser spielte. Die meisten seiner Instrumente hat er selbst gebaut. Eines seiner schönsten Instrumente befindet sich heute in einem Musikinstrumenten-Museum im bernischen Burgdorf. Ein absoluter Höhepunkt seiner Musiklaufbahn war die Reise mit dem Jodlerchor 1975 nach Schweden. Der Chor und sein strammer Alphornbläser Hans Hauser feierten mit ihren Konzerten in ganz Schweden grosse Erfolge. Hans Hauser war ein «lebendes» Lexikon. Begebenheiten aus Politik und Wirtschaft sowie auch «Dorfklatsch» konnte er bis zum Schluss noch lücken-

los erzählen. Nachdem seine Frau am 27. Februar 2000 verstorben war, blieb er noch ein Jahr in der gemeinsamen Wohnung. Seit dem 23. März 2001 lebte er im Altersheim Lindenhügel. Kurze Zeit später kam auch seine Bekannte Liseli Kriemler ins Heim. Beide verbrachten zusammen eine glückliche Zeit. Liseli Kriemler kümmerte sich mit grossem Einsatz und Aufopferung um Hans Hauser. MS ■

### Walter Tanner-Lehmann

18. 12. 1931 – 17. 1. 2007



Als Zweitältester von vier Kindern ist Walter Tanner auf dem Bauernhof in der Grueb in Niederteufen aufgewachsen. Die

Jugend war von Mitarbeit auf dem Bauernhof, aber auch von Erlebnissen mit Freunden geprägt. Abgesehen von einigen Monaten im Tessin und der Militärzeit hat er immer in diesem Quartier gewohnt. Am 16. Mai 1964 heiratete er Martha Lehmann, die er durch ihre Arbeit bei den Nachbarn kennenlernte. Sie hatten vier Kinder und später fünf Enkel. Walter war sein ganzes Leben eng mit der Landwirtschaft, dem Bauern und dem Viehhandel verbunden. Dadurch ergaben sich mit der Zeit viele noch heute bestehende Kontakte zu ganz verschiedenen Menschen aus Italien, dem Bündnerland und auch aus Innerrhoden. Im Herbst war er oft im Bündnerland anzutreffen, wo er Rinder ein- und zu Hause dann weiter verkaufte. Nach über 40 Jahren gab er den Stall im Möösl im Dezember 2004 auf und zog sich vom aktiven Bauern zurück. Im Feld bei Hansueli Tanner schaute er immer wieder gern vorbei und «fachsimpelte» mit ihm. Nach dem Rückzug aus dem Bauernleben begann er zusammen mit seiner Frau vermehrt Spaziergänge zu unternehmen. Er genoss gern gutes Essen, vor allem selbstgebackene Süssigkeiten, und ein Glas Wein, sei es allein oder in geselliger Runde, wo dann sein trockener Humor zum



Neuteufen: Die Zukunft hat schon begonnen. Fotomontage: Uli Schoch

Ausdruck kam. Ende November 2006 musste er ins Spital zu Untersuchungen und konnte nicht mehr nach Hause zurückkehren. Seit Mitte Dezember 2006 wurde er im Alterszentrum Teufen gepflegt. Seine Kräfte und der Wille gingen immer mehr zurück und am 17. Januar 2007 schief er ruhig ein. JB ■

### Ruth Rau-Spälty

6. 6. 1913 – 3. 2. 2007



Ruth Rau erlebte als zweite Tochter des Textilfabrikanten G. Spälty-Bally mit ihren beiden Geschwistern eine harmonische und glückliche Jugendzeit in Netstal im Glarnerland. Zeitlebens hat sie die Berge geliebt. Die «Höhere Stadtschule» besuchte sie in Glarus; in Zürich absolvierte sie die Matura. Ihr Studium mit Schwergewicht auf Sprachen, Musik- und Kunstgeschichte führte sie nach Genf, Paris, Oxford und London. Zugunsten des Vaterlandes brach sie ihr Studium ab und meldete sich 1939 als Rotkreuzfahrerin. Als Korporal leistete sie Aktivdienst. Sie war auch eine begeisterte Skifahrerin und Mitglied des Skiclubs Glarus. Auch Autofahren war eines ihrer Hobbies. Beim Skisport lernte sie auch ihren späteren Ehemann

Jürg Rau aus St. Gallen kennen. 1943 heirateten sie. Das Paar gründete ihr erstes Heim in einem Zellwegerhaus am Landsgemeindeplatz in Trogen. Hier schenkte sie ihren drei Kindern Peter, Ruth und Thomas das Leben. Ruth Rau lebte sich rasch in die Stickerei- und Freundeskreise ihres Mannes ein, der 1946 seine eigene Stickerei- und Export-/Importfirma gründete (Rau AG). 1951 nahm die Familie Wohnsitz im Haus «Auf dem Stein» in Niederteufen. Ihr Alltag war geprägt durch Besuche von Kunden, Freundinnen und Bekannten; auch die beiden Kinder aus erster Ehe ihres Mannes kamen während den Sommerferien regelmässig aus Amerika zu ihnen.

Nach der Scheidung 1956 unternahm sie alles, um den Kindern das warme Nest zu erhalten, eine gute Bildung zu ermöglichen und lebensstüchtige Menschen aus ihnen zu machen. 1956 nahm sie den Sohn ihrer ungarischen Freundin bei sich auf, der zur Zeit des Ungarn-Aufstandes in die Schweiz flüchtete. Studenten und andere junge Menschen fanden bei ihr ein offenes Haus. 1993 zog Ruth Rau vom grossen Haus in eine Wohnung, wo sie noch elf weitere Jahre lebte, bevor sie 2004 ins Alterszentrum zog. MS ■

## Zivilstand

### Geburten

*Geyer Rebekka*, geboren am 23. Januar in St. Gallen, Tochter des Geyer Cornel Ernst und der Geyer geb. Schär Christine, Teufen.

*May Cyrill*, geboren am 6. Februar in St. Gallen, Sohn des May Amar und der May geb. Messirdi Anka, Teufen.

*Zellweger Janine*, geboren am 9. Februar in Heiden, Tochter des Zellweger Thomas und der Zellweger geb. Schneider Daniela Elisabeth, Teufen.

### Todesfälle

*Göpfert geb. Wetzel Jeanne Emélie*, Nieder-teufen, 1914, gestorben am 22. Januar in Trogen.

*Langenegger geb. Hauri Verena*, Teufen, 1952, gestorben am 26. Januar in Herisau.

*Ott geb. Roth Hanna*, Teufen, 1919, gestorben am 5. Februar in Teufen.

*Fehr geb. Vogler Maria Christina*, Teufen, 1929, gestorben am 3. Februar in Teufen.

*Mettler Robert Heinrich*, Teufen, 1912, gestorben am 10. Februar in Teufen.

*Widmer Konrad*, Teufen, 1922, gestorben am 13. Februar in Speicher.

*Egger Gebhard*, Teufen, 1917, gestorben am 13. Februar in Teufen.

*Rau geb. Spälti Ruth Elisabeth*, Teufen, 1913, gestorben am 3. Februar in Teufen.

*Jakob geb. Burtschi Alice*, Teufen, 1923, gestorben am 15. Februar in Hundwil. za. ■

### Schiesskreiskonferenz

Auf Einladung von Oberstlt *Martin Wettstein*, Präsident KSK AR und Teufner Gemeinderat, fand am 22. Februar in der «Linde» die diesjährige Konferenz des Schiesskreises 19 mit zahlreichen (Ehren-) Gästen statt. Vor dem kameradschaftliche Teil mit Nachtessen kamen u.a. Weisungen zur Schiessanlagenverordnung, administrative und technische Weisungen und Neuerungen sowie Fachprobleme der Schiesskommission und das Kurswesen zur Sprache. *pd.* ■



Auf der grünen Turnwiese vor der Dorfturnhalle sehen wir die Schülerinnen und Schüler des Jahrgangs 1927 als 3.- oder 4.-Klässler (1936 oder 1937) mit ihrem geliebten Lehrer Anton Luzi.

## 1936 waren sie 9 – heute 80 Jahre alt

Wir gratulieren allen, die dieses Jahr ihren 80. Geburtstag feiern dürfen.

### «Wer bin ich?»

Wieder haben wir einen Knaben herausgepickt. Fast sein ganzes Leben hat der einstige Blondschopf in Teufen verbracht. Er erfreut sich bester Gesundheit und geniesst das Leben. Damit es für Sie ein bisschen leichter wird, geben wir drei Stichworte: *Serenade – Männerturnverein – 935 m.ü.M.*

Erraten? Dann wie gewohnt eine Postkarte oder ein E-Mail senden an: «Tüüfner Poscht», Postfach 152, 9053 Teufen; wettbewerb@tuefner-poscht.ch.

### baradies und das...

Samstag, 10. März: *«schwof»*. musig, wo in buuch und i d'bei goht; mit djammy ueli naef.

Freitag, 30. März: *«bassegeigenbar»*. stimme und bassegeie erzählen töne; mit ficht tanner, trogen.

Freitag, 27. April: *barbera und barilla*. weine aus yvonne's weinkabinett, spaghetti und saucen von gianni escher.

Freitag, 4. Mai: *strafbares in teufen*. ein gespräch mit roland kink, projektleiter «strafen».

Freitag, 11. Mai: *Augenblicke im*

### Auflösung vom Februar

Viele Lösungen sind eingetroffen; fast alle haben richtig getippt: der Lausbub von der Gählern ist *Peter Preisig (Foto)*. Hier sehen wir unsern Meister Proper bei der Arbeit. Seit 15 Jahren ist der gelernte Maurer Hauswart der Turnhallen Landhaus.

Peter Preisig wohnt mit seiner Frau Elisabeth und den vier Söhnen in der hinteren Lortanne. In seiner Freizeit ist er aktiv im TVT – u.a. bei den «Fitness Herren» und im Volleyball. Viele Kinder kennen ihn auch



als Leiter des Schüler-Skikurs Laterns.

*baradies*. bilder in verschiedenen techniken von khadija pradella-allenspach.

Freitag, 1. Juni: *barfuss*. orientalische rhythmhen, frei getanzt von hanni baumann, gais.

Freitag, 22. Juni: *kleiderbar für wenig bares*. fetzige teile für frauen und männer mit simone brocker und martin hofstetter.

*pd.*

Jeden Freitag ab 17 Uhr geöffnet. Die Anlässe beginnen um 20 Uhr und sind blockweise über den Abend verteilt. ■

### Gutscheine haben gewonnen:

1. Preis (Pizzeria Panorama, 40 Franken): *Hansueli Graf*, Ebni 11a.

2. Preis (Silvias Decohouse, 30 Franken): *Doris Preisig*, Weiherstrasse 11.

3. Preis (Drogerie Wetzel, 20 Franken): *Martha Zurfluh*, Wendenweg 7a.

4. Preis (Abo «Tüüfner Poscht» für auswärtige Teufner/-innen): *Ruth Hefti*, Ebnetstrasse 2, Herisau. *tp.* ■



Aus Sicherheitsgründen: Fichte beim Bahnhof in vier Teile zersägt und von Kran weggeführt. Fotos: GL

### Frauenfest am 8. März

Der 8. März wurde international zum Frauentag erklärt. Weltweit finden Diskussionen, Aktionen und künstlerische Auseinandersetzungen von/mit/unter Frauen statt. Das Frauenfest findet dieses Jahr in *Heiden* statt. Es soll ein lebendiges Fest der Solidarität, des Genusses, der Anregungen und der Experimentierlust werden, das Frauen allen Alters zusammenführt. Höhepunkt des Abends ist der Auftritt der Sängerin/Entertainerin Erika Stucky mit ihrem Soloprogramm «Suicidal Jodels». *pd.*

Voranmeldung: Barbara Dietz (071 891 12 19); Frauen-Fest-Menü um 18 Uhr im Hotel Linde; Abendkasse: ab 18 Uhr, Beginn: 20 Uhr. ■

### Veranstaltungen der Frauengemeinschaft

#### Schminken für Jugendliche

Schminken soll Spass machen, und die richtigen Farbtöne bringen deine Persönlichkeit noch besser zur Geltung. Wie du beim Schminken am Besten vorgehst und was zu dir passt kannst du bei *Margreth Zahner* (Kursleiterin) lernen. Der Kurs findet am Mittwoch, 14. März, von 14–16 Uhr oder von 18–20 Uhr im Pfarreizentrum Stofel statt. Wer möchte, kann seine eigenen Schminksachen mitbringen.

Kurskosten: 20 Franken. Information und Anmeldung bis 5. März bei Eliane Schuler (071 333 43 33).

### Osterhasen selber giessen

Die Frauengemeinschaft Teufen/Bühler bietet am Mittwoch, 21. März, für Kinder ab fünf Jahren einen Nachmittag in der Schoggi-fabrik Maestrani an. Ihr könnt zuerst die Fabrik anschauen und danach euren eigenen Osterhasen giessen.

Kosten: 25 Franken pro Kind. Gesucht werden noch Fahrer/-innen für die Fahrt nach Flawil und zurück. Abfahrt: 14.15 Uhr beim Schulhaus Niederteufen; Rückkehr um ca. 17.45 Uhr. Infos und Anmeldung bis 2. März bei Gabi Buck (071 333 22 24).

### Pasta for Kids

Dieser Kochkurs richtet sich an Kinder von 8 bis 12 Jahren. *Hans-Jakob Lancker* vom Hotel Linde zaubert mit euch wieder traumhafte Sachen auf den Teller. Ge-gessen wird gleich nach dem Kochen. Der Kochkurs findet am Samstag, 17. März, von 9.30 bis 12 Uhr im Hotel Linde statt.

Kurskosten: 15 Franken inkl. Mittagessen und Getränk. Infos und Anmeldung bis 7. März bei Gabi Buck (Telefon 071 333 22 24). ■

### Kurse und Seminare im «Fernblick»

#### März

1.–2.: Wenn Wunden zu Schönheit reifen; mit Margrit Wenk-Schlegel und Hildegard Schmittfull.

2.–3.: Getrennt – Geschieden: Trennung–Scheidung–Endpunkt–Wendepunkt; mit Elisabeth Kie-

### Turmbau zu Teufen

Es sagt der Hans aus Herisau zum Franz und seiner Frau, er habe kürzlich da gelesen, was in Teufen soll entstehen.

Ein Turm aus Holz, soll sichtlich stolz, so hoch wie fünfzehn Mannen, überragen auch grösste Tannen, damit denn in den Alpstein sieht, wer am Turm nicht vorüberzieht.

Sofern er sich die Mühe nimmt und schwindelfrei den Turm erklimmt.

Ob er vielleicht auch wisse, wer dieses Holzgestell denn misse und was der Spass kosten mag, komm lieber Hans, uns dies sag.

In Teufen, wie ihr alle wisst, Geld niemals eine Frage ist. Wer ein Denkmal sich möchte machen, der hat im reichen Dorf gut lachen. Der Rubel scheint stets nachzuwachsen, auch für nicht so ernst gemeinte Sachen.

Das Wort ergreift jetzt auch Fritz, der glaubt, dies sei ein Witz.

Auch dem Franz fällt ein soeben, die Aussicht gibt's doch vergeben. Dafür muss man nur aus dem Wald raus gehen, eben!

*Peter Fässler, Speicherstrasse 1a*

senebner-Bauer, Niklaus Knecht-Fatzer.

4.–10.: Kontemplationswoche via integralis mit Hildegard Schmittfull.

7., 14., 21., 28.: Kontemplation am Mittwochabend.

10.–11.: Der Alltag ist unser spiritueller Weg; mit Gabriele Geiger-Stappel und Bernhard Stapfel.

30.–31.: Jahreskreis-Ritual: Frühling-Tagundnachtgleiche; mit Irmgard Schmid-Fäh, Hildegard Schmittfull, Lilly Mettler und Erna Hug.

31.: Lichteilung als Weg zum Frieden; mit Theres Bleisch und Margrit Wenk-Schlegel. *pd.* ■

### Schnupperübung bei der Pfadi Attila Teufen

Attila nimmt abenteuerlustige Kinder ab sieben Jahren mit ins zauberhafte Märchenland. Die Schnupperübung findet am 10. März statt. *pd.*

Treffpunkt/Anreten: Dorfplatz Teufen, 14 Uhr; Abtreten: Pfadiheim, 16 Uhr (oder 16.30 Uhr beim Dorfplatz); Infos: Angela Egli v/o Chilli (079 768 34 65 oder al.pfaditeufen@gmx.ch) ■

### Experimentelle Aquarelle von Lucy Sacher-Ziegler

Die Teufnerin Lucy Sacher-Ziegler stellt vom 3. März – 14. April Aquarelle in der Berit-Klinik Niederteufen aus. Die Vernissage findet am 3. März von 15–17 Uhr statt. *tp.* ■

## Persönlich

### Weiterbildungen



**Thomas Preisig**, Zugenhaus, hat an der Fachhochschule St. Gallen das zweijährige Nachdiplomstudium zum Wirtschaftsingenieur abgeschlossen. Vorher absolvierte er an der HTL St. Gallen das Architekturstudium. Seit 1991, dem Beginn seiner Hochbauzeichnerlehre, arbeitet er im Architekturbüro Ammann in Stein, inzwischen als Partner von Werner Ammann. *ep.* ■



An der FHS in St. Gallen hat **Christian Hobi** das Nachdiplomstudium «Integriertes Spitalmanagement» mit Erfolg abgeschlossen. Managementwissen, betriebswirtschaftliche Kenntnisse sowie ein vertiefter Einblick in die Zusammenhänge des immer komplexeren Gesundheitswesens seien heutzutage auch für einen Mediziner unabdingbar, wie der als Urologe am Kantonsspital St. Gallen tätige Arzt betont. Der im

Rheintal aufgewachsene **Christian Hobi** wohnt mit Frau Irene und drei Kindern seit zwölf Jahren in Teufen. *ep.* ■

### Hochschulabschluss



Zum erfolgreichen Abschluss als Ingenieurin FH (Kommunikation und Informatik) gratulieren wir **Eveline Schmidt**, hintere Lortanne. Ihr Studium absolvierte sie an der Zürcher Fachhochschule in Winterthur. Innet kürzest möglicher Ausbildungszeit hat die junge Informatikerin ihre Lehre bei AGI/Swisscom mit BMS und das Studium absolviert. Unmittelbar nach der Diplomübergabe kann sie das erworbene Wissen bereits anwenden – als Applikationsentwicklerin bei der Raiffeisen Schweiz, St. Gallen. *ep.* ■

**Paul Studach sen.** im TV In der neuen Fernsehsendung von Tele Ostschweiz, «Generation Gold», lädt der Kabarettist und Buchautor **Wolf Buchinger** ältere Menschen ein zu einem Gespräch. Mitte Januar war der bald



90-jährige **Paul Studach** bei ihm zu Gast. Er erzählte Anekdoten aus seinem Leben – von seiner Jugend, dem Aufbau des Reise- und Transportunternehmens, gewürzt mit Episoden aus der Militärzeit als Dragoner. Er berichtete, wie er dazu kam, nach der Pensionierung seine Erinnerungen nieder zu schreiben. Diese erschienen 2006 als Teufener Heft «Landauer und Car-Alpin» – und sind schon bald vergriffen. *ep.* ■

### Dipl. Outdoor-Trainerin



**Ursula Häberli**, Bueberüti, ist neu diplomierte Outdoor-Trainerin. Anfangs Februar durfte die Geschäftsführerin von Abenteuerzeitreisen «Topaz» das Diplom am Wirtschaftsförderungsinstitut in Graz entgegen nehmen. Damit ist sie befähigt, Outdoor-Trainings als ein Instrument der Personalentwicklung durchzuführen. Schwerpunkte sind dabei Teambuilding, Organisationsentwicklung sowie Coaching. *gl.* ■



Der scheidende Küchenchef **Reto Caviezel** (rechts) mit seinem Nachfolger **Stefan Furgler**. Foto: GL

## Neuer Küchenchef im «Lindenhügel»

Stefan Furgler tritt die Nachfolge von Rolf Caviezel an.

Am 1. April tritt **Stefan Furgler** seine neue Stelle als Küchenchef im Altersheim Lindenhügel an. Er löst **Rolf Caviezel** ab, der die Altersheimbewohnerinnen und -bewohner seit 2002 kulinarisch verwöhnt hat.

Der neue Küchenchef **Stefan Furgler**, 1961, war während der vergangenen 7½ Jahre im Alters- und Pflegeheim Wiborada in Bernhardtzell tätig. Er freut sich auf die neue Herausforderung in Teufen. «Altersernährung liegt mir besonders am Herzen», sagt der Fachmann, der im April seine Zusatzausbildung zum Ernährungsberater abschliesst.

Anlässlich einer kleinen Feierstunde mit leckeren Imbissen wurde der wichtige Wechsel an

der Spitze der «Lindenhügel»-Küche am 23. Februar gebührend gefeiert. Zum einen wurde der neue Mann kennengelernt, zum andern der langjährige Küchenchef **Rolf Caviezel** verabschiedet. Dieser hatte sich mit kreativen Gerichten und der erfolgreichen Teilnahme an nationalen und internationalen Kochkunstausstellungen einen Namen gemacht. Eben ist er an der internationalen Kochkunstausstellung in Nürnberg für eine Schuplatte mit Garnituren für acht Personen sowie eine Restaurationsplatte für zwei Personen mit Gold ausgezeichnet worden. Nun nimmt er im Alterszentrum Grenchen eine neue Herausforderung an. *GL* ■



Erfolge für **Nadine Nessensohn** und **Tonio Coiffure** Die 21-jährige Teufnerin **Nadine Nessensohn** (links; neben ihr das ausgezeichnete Model) schaffte als jüngste Bewerberin mit ihrer tollen Arbeit den Sprung in das renommierte Artistic-Team einer bekannten Haarkosmetik-Marke. – Auszeichnung auch für das Coiffure Geschäft **Tonio: Heinz** und **Barbara Rusch** gewannen den 1. Preis eines anderen Anbieters für das beste und schönste Einrichtungskonzept des Pflege- und Beratebereichs der ganzen Schweiz. Herzliche Gratulation! Foto: pd. ■



### «Wellness in der Kirche» mit Hannes Meyer

Am Wochenende vom 10./11. Februar weilte der bekannte Bündner Orgelspieler *Hannes Meyer* zu Gast in Teufen. Am Samstag lud die Evang. Kirchgemeinde unter dem Titel «*Wellness in der Kirche*» zu einem Orgeltag in die Kirche ein. Zahlreiche Besucherinnen und Besucher brachten ihre Instrumente mit und liessen sich von Hannes Meyer an der Orgel begleiten oder spielten selber auf der «Königin der Instrumente» (Bild). – Am Sonntag beeindruckte der Orgelspieler bei einem Taufgottesdienst. Am anschliessenden Konzert unter dem Motto «*Ein Gassenhauser wird Kirchenlied*» zeigte Hannes Meyer auf, dass geistliche Lieder ihre Wurzeln oft in der Volksmusik oder im Karnevaltreiben haben. Pfarrerin *Marilene Hess* las dazu verfremdete Texte (von Franz Hohler, Linard Bardill und Kurt Marti) zur Kirchen- und Schöpfungsgeschichte. Foto: GL



### Lesegesellschaft: Vorstand erneuert

An der Hauptversammlung der *Lesegesellschaft Teufen* Ende Januar waren drei Vorstandssitze neu zu besetzen und zwei neue Rechnungsrevisoren zu wählen: Für die zurücktretenden *Matthias Weishaupt*, *Astrid Schoch* und Kassier *Peter Elliker* (von rechts) wurden neu *Thea Fricker*, *Daniel Ehrenzeller* und als Kassier *Stephen Häberli* (von links) gewählt. Für die demissionierenden Rechnungsrevisoren *Peter Zellweger* und *Gerti Herzog* rückten *Astrid Schoch* und *Peter Elliker* nach. Foto: RB

### Figurentheater Fährbetrieb zu Gast

Am 8. März um 20 Uhr ist das Figurentheater Fährbetrieb mit seiner neusten Produktion «*Suppenlöffel-Märchenfänger*» zu Gast im Singsaal der Schulanlage Niederteufen. Märchen für Erwachsene? Geschichten, die nicht selten seit mehreren hundert Jahren weiter erzählt werden, müssen offenbar etwas enthalten, das zu erzählen sich lohnt. Märchen

gestaltet mit Witz und Fantasie. Lebensthemen sind oftmals spannende Dramen oder einfach gute Geschichten. *Sylvia Peter* und *Kurt Fröhlich* (Bild) gestalten und erzählen diese eindrücklich und fantasievoll. Die Lesegesellschaft Teufen lädt herzlich ein. *pd.*

Nichtmitglieder 20 Franken, Mitglieder 15 Franken, Schüler, Studenten, Lehrlinge 10 Franken. ■



### Mit Matrose Ruedi Jasny auf Hoher See

Lesegesellschaft: Dia-Vortrag des ehemaligen Pöstlers.

Die Lesegesellschaft Teufen lädt am *Dienstag, 3. April, 20 Uhr*, in der Aula des Schulhauses Landhaus zum Diavortrag «*Leben auf hoher See, 1962–1974*» von *Ruedi Jasny* ein. Er nimmt uns auf eine Seereise quer über die Weltmeere mit und berichtet, wie ein Matrose vor rund 40 Jahren auf einem Frachtschiff gelebt und gearbeitet hat.

Im April 1962 musterte Ruedi Jasny auf der *M/S Maloja* an. Die erste Hochseereise führte ihn nach Westafrika, später nach Nord- und Südamerika, in die Karibik und nach Asien. Die

Grösse der Schiffe variierte zwischen 600 und 15'000 Tonnen. Transportiert wurden Holz, Säcke mit Kaffee oder Reis, Eisen, Bananen, Fische oder Schwergut wie Lokomotiven oder Transformatoren. Mit der Fahrt auf der *M/S Castagnola* im Jahr 1974 nach Brasilien verabschiedete er sich von der Hochseeschifffahrt.

Anschliessend bildete er sich zum Pöstler aus. Die letzten 26 Jahre verbrachte er mit seiner Frau in Teufen; er war als fröhlicher, kompetenter Pöstler bekannt. *pd.* ■



Auf der *M/S Maloja* begann Ruedi Jasny's Matrosen-Karriere. Foto: zVg.

## Abstimmungs- wochenende

Das Ausserrhoder Stimmvolk wird am 11. März aufgerufen, die Gesamtregierung, den Landammann sowie das Ober- und Verwaltungsgericht für die Amtsdauer 2007–2011 zu bestellen und über einen Rahmenkredit von 17,2 Mio. Franken für die Optimierung des Psychiatrischen Zentrums Appenzell Ausserrhoden zu befinden. Dazu kommt auf Bundesebene die Abstimmung über die Volksinitiative «Für eine soziale Einheitskrankenkasse».

Landammann und Regierungsrat stellen sich für eine weitere Amtsperiode zur Verfügung. Nach dem Rücktritt des bisherigen Präsidenten beider Gerichte, *Hanspeter Eisenhut* und Oberrichterin *Trudi Elmer-Bühler*, sind zwei Plätze im Obergericht und ein Platz im Verwaltungsgericht vakant. Die übrigen Richterinnen und Richter stellen sich einer Wiederwahl für die nächste Amtsperiode. *pd.* ■

## 34 Konfirmanden

Am Palmsonntag, 1. April, werden in der Evangelischen Kirche folgende Taufnerinnen und Taufner konfirmiert:

*Jasmin Albendiz*, Schlatt 753; *Anna Bauer*, Unterrain 7; *Corina Büchler*, Lortanne 3; *Sophie De Clercq*, Lütisweesstrasse 821; *Janis Diehl*, Engelgasse 214; *Laura Eschler*, Hinterboden 507; *Andrés Fausch*, Speicherstr. 25a; *Fabian Germann*, Rütibergstr. 1771; *Elisabeth Giger*, Goldiweid 1096; *Philipp Giger*, Bad Sonder; *Nathalie Gstrein*, Speicherstr. 57; *Yves Habermacher*, Buchen 1134; *Karin Holderegger*, Fuchsenegg 226; *Bettina Hummler*, Speicherstr. 24; *Yvonne Hungerbühler*, Gremmstrasse 27; *Sven Juister*, Bad Sonder; *Severine Kuster*, Egg 918; *Roger Lanke*, Bühlerstr. 87; *Cyril Lecomte*, Rosengarten 907; *Jan Lemmenmeier*, Speicherstrasse 71; *Oliver Mächler*, Hauptstrasse 25; *Daniel Mosberger*, Bächlistr. 21c; *Franziska Mösl*, Hauptstr. 21a; *Marina Müller*,

## Ostergrüsse von und nach Rumänien

Das «Brillehus» verkauft prachtvoll geschmückte Ostereier zugunsten der Rumänien-Hilfe.

Prachtvoll verzierte Ostereier aus Rumänien schmücken zur Osterzeit die Schaufenster des «Brillehus» am Dorfplatz. Die kleinen Kunstwerke sind verkäuflich; der Erlös kommt der «Rumänien-Hilfe Wegenstetten» zugute.

*Roland Diethelm*, seit 2000 Inhaber des «Brillehus», engagiert sich seit einem Jahr für die Rumänien-Hilfe einiger Schweizer Optikergeschäfte. Letztes Jahr brachte er rund 300 gebrauchte Brillen nach Falkau im Nordosten Rumäniens. Im Optikerraum des örtlichen Ärztehauses wurden die Brillen angepasst und vorwiegend an ältere, aber auch an andere Menschen mit Sehproblemen, gratis abgegeben.



Roland und Katja Diethelm unterstützen mit ihrem Eierverkauf die Rumänien-Hilfe von Schweizer Optikergeschäften.

Schlatterlehn 636; *Fausto Pedemonte*, Hechtstr. 8a; *Andrin Preisig*, Rothhusstrasse 7; *Sarah Riesen*, Schulhausstrasse 4; *Denise Rohner*, Unterrain 17; *Sandra Schiess*, Schwendi 639; *Anja Schuler*, Feld 510; *Michelle Staub*, Blattenstr. 22; *Benjamin Wagner*, Gstaldenstrasse 487; *Marcel Weiler*, Haslenstrasse 3; *Matthias Zürcher*, Vorderhausstrasse 16.

Herzlichen Glückwunsch und Gottes Segen! *pd.* ■

### Dörrmeister gesucht

Nach zweijähriger Versuchsphase sucht der Dörrverein Teufen und



Prächtig verzierte Ostereier aus Rumänien im «Brillehus».

Während seines Engagements in Rumänien kam Roland Diethelm auch mit dem traditionellen Brauchtum des Ostereierschmückens in Berührung. Bei der «Eierfrau» *Paula Ursaciuc* deckte er sich mit einer schönen Auswahl prachtvoll verzierter Ostereier ein. Diese Bijoux können

ab 13. März zum Preis von 5 bis 15 Franken gekauft werden. Der Erlös kommt vollumfänglich der «Rumänien-Hilfe Wegenstetten» zugute. – Es hett, so lang's hett... *Bildbericht: Gäbi Lutz*

Weitere Infos auf der Homepage [www.rumänienhilfe.ch](http://www.rumänienhilfe.ch) ■

Umgebung dringend einen Dörrmeister (wird angeleitet). Wenn sich niemand meldet, muss der Betrieb wohl aufgegeben werden.

Der von der Gemeinde vor zwei Jahren aufgegeben und dann vom Verein übernommene Betrieb hat sich sehr gut entwickelt. Über 80 Mitglieder und viele zufriedene Kunden – in der Lohndörrerei und/oder beim Fertigproduktkauf – möchten gern weiter produzieren. *pd.*

Für Fragen steht die Präsidentin des Dörrvereins gerne zur Verfügung: *Susanne Kast* (071 333 38 69; E-Mail: [familie.kast@bluewin.ch](mailto:familie.kast@bluewin.ch)) ■

### Strassenerneuerung

Der Regierungsrat erteilt grünes Licht für die Erneuerung des Staatsstrassen-Teilstücks *Hinterbühl-Sternen*, Teufen. Strassenkörper und Belag sowie die Wasserleitung unter der Strasse müssen erneuert werden.

Nach der Gesamterneuerung soll die Strasse eine einheitliche Breite aufweisen, die gefahrloses Kreuzen von Personenwagen mit Lastwagen zulässt. Für Fussgänger ist talseitig ein durchgehendes Trottoir geplant. Es wird mit Kosten von rund 3 Mio. Franken gerechnet. *pd.* ■

März			Wer:	Was:	Wo:
Do	1.	19.30 Uhr	Frauenverein	Hauptversammlung	Hotel Linde
Fr	2.	09.00 Uhr	Kirchen	Welt-Gebetstag	Pfarreizentrum Stofel
Fr	2.	09.00 Uhr	Vorbereitungsteam	Ökumenischer Zmorge	Pfarreizentrum Stofel
Fr	2.	19.45 Uhr	Jodlerclub Teufen	Unterhaltungsabend	Lindensaal
Fr	2.	19.45 Uhr	TVT	Hauptversammlung	Pfarreizentrum Stofel
Sa	3.	10-12 Uhr	Ludothek	Spielsamstag «Manila»	Ludothek Gremmstrasse
Sa	3.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
Sa	3.	14.00 Uhr	Lucy Sacher	Bilder-Ausstellung (bis 14.04., tägl. 9-19 Uhr)	Berit Klinik
Sa	3.	19.45 Uhr	Jodlerclub Teufen	Unterhaltungsabend	Lindensaal
So	4.	ganzer Tag	TVT Handball	U13-Spielturnier	Sportanlage Landhaus
So	4.	10.00 Uhr	Kirchen	Ökumenischer Gottesdienst Mitwirkung Männerchor Tobel-Teufen	Pfarreizentrum Stofel
		11.00 Uhr	Kirchen	Ökumenischer Suppentag	Pfarreizentrum Stofel
Di	6.	19.00 Uhr	Musikschule	Fromageophon	Rotes Schulhaus
Di	6.	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Beckehüsli
Mi	7.	14.30 Uhr	Werner Thalman	Philatelisten-Treff	Altersheim Lindenhügel
Do	8.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Do	8.	20.00 Uhr	Lesegesellschaft	Märchen aus aller Welt: Figurentheater	Singsaal Niederteufen
Do	8.	20.00 Uhr	Frauengemeinschaft	Hauptversammlung	Pfarreizentrum Stofel
Fr	9.	19.00 Uhr	TVT Getu	Abendmeeting	Sporthalle Landhaus
Sa	10.	Ganzer Tag	TVT Getu	Geräte-Wettkampf	Sporthalle Landhaus
Sa	10.	11.00 Uhr	Musikschule	«Mit Käse fängt man Mäuse»	Aula Schulhaus Landhaus
Sa	10.	19.45 Uhr	Jodlerclub Teufen	Unterhaltungsabend	Lindensaal
So	11.	14.00 Uhr	Jodlerclub Teufen	Unterhaltungsnachmittag	Lindensaal
Mi	14.	17.00 Uhr	Samariterverein	Blutspende-Aktion	Foyer Landhaus
Mi	14.	18.45 Uhr	Altersheime	Filmabend	Alterszentrum
Mi	14.	19.30 Uhr	Weltladen-Verein	Hauptversammlung	Zwinglisaal
Do	15.	07.30 Uhr	Wandergruppe Pro Senectute	Wanderung am Irchel	Treff Bahnhof Teufen
Do	15.	19.30 Uhr	FDP Teufen	Hauptversammlung	siehe Einladung
Fr/Sa	16./17.	20.00 Uhr	Musikschule	«Rääss n' Roll»-Konzert	Jugendtreff
Sa	17.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
Do	22.	14.00 Uhr	Frauenverein	Spielnachmittag für Senioren	Pfarreizentrum Stofel
Di	27.	14.30 Uhr	Frauengemeinschaft	Chrabbel-Gruppe	Pfarreizentrum Stofel
Fr	30.	12.00 Uhr	Evang. Kirchgemeinde	Kontakt-Zmittag (071 333 13 11)	Restaurant Ilge
Fr	30.	16.30 Uhr	Kirchen	Ökumenische Chinderfiir	Pfarreizentrum Stofel
Sa	31.	09.45 Uhr	Jungschar Rotbachtal	«Träum süss...»	Treff Bahnhof Teufen
Sa	31.	14.00 Uhr	Cevi	Programm	Treff Hecht
Di	3. April	20.00 Uhr	Landfrauenverein	Jass- und Spielabend	Restaurant Jägerei

Neue Daten bitte bis zum 10. des Vormonats an das Verkehrsbüro, Postfach 220, 9053 Teufen, melden oder faxen (071 333 38 09);  
E-Mail: [veranstaltung@tuefner-poscht.ch](mailto:veranstaltung@tuefner-poscht.ch)